

# Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten ZL 5.—, bei Abn. in der Geschäftsst. ZL 4.20, Ausland ZL 8.00 (1 Dollar), Wochenab. ZL 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises, Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.**  
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12  
Empfangsstunden des Hauptleiters von 10-12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingekauftes pro Textzeile 120 Gr. 50r Arbeitstunde Vergütungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter ZL 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 80% Zuschlag. Postcheckkonto: T-wo. Wyd. „Libertas“ Lodz, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 58, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

## Polnische und ukrainische Sozialisten in Ostgalizien

Wie wir bereits gemeldet haben, hat am vergangenen Sonntag in Lemberg eine gemeinsame Konferenz von Vertretern der Polnischen Sozialistischen Partei (PPS) und der Ukrainischen Sozialdemokratischen Partei stattgefunden. Von Seiten der PPS haben an dieser Konferenz der Vorsitzende der Sejmfraktion der PPS, Niedzialkowski, der Abgeordnete Ruzak vom Exekutivkomitee der PPS, der frühere Sejmabgeordnete Hausner als Führer der Lemberger PPS sowie Markowski, Skalak, Szczyrzel und Talarek teilgenommen, von ukrainischer Seite dagegen Hanfiewitsch, Kwasnyzia, Starosolskyj, Temnytskyj, Skibinskyj und Dabyszewskyj. Außerdem waren auf der Konferenz zahlreiche Vertreter lokaler ostgalizischer Organisationen der PPS wie der Ukrainischen Sozialdemokratie erschienen. Die PPS teilt mit, daß diese Konferenz in einer gemeinsamen Resolution einstimmig die „Notwendigkeit einer ständigen und organisierten Zusammenarbeit beider sozialistischen Parteien“ beschlossen habe, „deren Ansichten von der Lage des Landes miteinander grundlegend übereinstimmen“. Die Konferenz soll gleichzeitig die wichtigsten organisatorischen Formen für die von ihr beschlossene Zusammenarbeit geschaffen haben.

Diese Lemberger Konferenz und ihre Ergebnisse, welche das Warschauer Blatt der PPS, „Robotnik“, in einem Leitartikel begeistert begrüßt, kommen einigermaßen überraschend. Es ist kein Geheimnis, daß der Parteivorstand der PPS seit Jahren grundsätzlich für eine enge Zusammenarbeit mit den sozialistischen Parteien der Minderheiten eintritt und besonders eine Zusammenarbeit mit den ukrainischen Sozialisten schon lange lebhaft begrüßt hätte. Wenn trotzdem die jetzt in Lemberg anscheinend erzielte Verständigung zwischen polnischen und ukrainischen Sozialisten erst heute möglich wird, so liegt das ohne Zweifel an dem Widerstand der ostgalizischen und vor allem der Lemberger PPS gegen eine solche Zusammenarbeit. Als 1922 der Oberste Rat der PPS sich für eine territoriale Autonomie für das ukrainische Ostgalizien aussprach, hat der ostgalizische Provinzialverband hiergegen lebhaft protestiert und sich sogar in einer Delegation der polnischen bürgerlichen Parteien Ostgaliziens vertreten lassen, die beim damaligen Lemberger Wojewoden Grabowski gegen die Einführung einer Autonomie in Ostgalizien protestierte. Man braucht nur das Organ der Lemberger PPS, den in der Druckerei des Krakauer „Naprzodu“ gedruckten „Dziennik Ludowy“ zu lesen, um zu wissen, wie sehr die ostgalizische PPS antiukrainisch eingestellt ist. Als Witos im Dezember v. J. in Lemberg eine Konferenz der polnischen Oppositionsparteien, vertreten durch ihre ostgalizischen Provinzialverbände, organisierte, welche über Maßnahmen zur Wiederherstellung der polnischen Positionen in Ostgalizien gegenüber den Ukrainern zu beraten hatte, war die Lemberger PPS, auf dieser Konferenz durch Hausner, Szczyrzel, Skalak und Drelewicz vertreten. Um so erstaunlicher ist es, daß die ersten drei der eben genannten Führer der Lemberger PPS neben an der mit den ukrainischen Sozialisten veranstalteten Verständigungskonferenz teilgenommen haben.

Was in den letzten Wochen in dieser Beziehung in der PPS vorgegangen ist, darauf läßt sich nur aus verschiedenen äußeren Anzeichen schließen. Aber ohne Zweifel ist der Parteivorstand gegen die Lemberger Verhandlungen Hausners und seiner Freunde mit Witos und Grabowski eingeschritten. Den Umschwung bezeichnete der am 14. Januar im „Robotnik“ abgedruckte Leitartikel Niedzialkowskis über die ostgalizische Frage, in der der Verfasser gegen den Witos'schen Plan einer Anti-Ukrainer-Front aller polnischen Parteien in Ostgalizien Stellung nahm. Dieser Artikel war eine Abgabe an das Vorgehen Hausners und der Lemberger PPS, die sich mit dem Witos'schen Projekt schon befreundet hatten. Der Artikel wurde im Lemberger „Dziennik Ludowy“ nachgedruckt, aber, wie bekannt geworden ist, erst nach hitzigen Auseinandersetzungen in der Redaktion des Blattes, in der die

## Beginn der Haushaltsdebatte im Sejm

Abg. Rybarski: das Defizit wird 650 Mill. betragen. — Debatte um Kriegsgerichte.

PAT. Warschau, 3. Februar.

Der Sejm begann heute mit den Beratungen über das vor einigen Tagen vom Haushaltsausschuß verabschiedete Finanzgesetz für das Haushaltsjahr 1933/34. Die Sitzung fand in Anwesenheit des Premiers und des gesamten Kabinetts statt.

Der Generalreferent, Abg. Niedziński, kam nach allgemeinen Erörterungen auf Gerüchte zu sprechen, die von einem drohenden Kriege wissen wollen. Er benutzte diese Gelegenheit,

um zu rechtfertigen, daß der Haushaltsausschuß am Budget des Kriegsministeriums nicht die geringsten Einsparungen vorgenommen hatte.

Der Abgeordnete führte weiter aus, das Gefühl der Sicherheit sei nicht vorhanden und zwingt den Staat auf der Hut zu sein, da ein mächtiger Nachbar die unverhüllte Absicht verkünde, fremdes Gebiet erneut an sich zu reißen. Er bezeichnete diese Absicht als fantastisch und betonte, daß Polen hierin keinerlei Zugeständnisse machen könne, daß es ferner in Alarmbereitschaft verbleiben müsse. (Beifall bei den BB-Abgeordneten).

Zur Frage der internationalen Schulden

betonte er, daß an den hierfür vorgesehenen Abzahlungssummen keine Streichungen vorgenommen worden seien und zwar im Hinblick auf die in Kürze zu beginnenden diesbezüglichen Verhandlungen.

Den Optimismus gegenüber dem 400 Millionen-Fehlbetrag hatte sich Niedziński auch in dieser Sitzung bewahrt, nachdem er schon im Haushaltsausschuß sich ähnlich darüber geäußert hatte. Er meinte, daß der Budgetausgleich keine allzu großen Schwierigkeiten bereiten würde und hat schließlich um Annahme des Voranschlags in der hier vorgelegten Form.

In der Aussprache kam als erster Redner Abg. Rybarski (ND) zu Wort, der die Befürchtung aussprach, daß der Fehlbetrag nicht nur 400, sondern gar 650 Millionen erreichen würde. Auch er verfehlte nicht, von der Gefahr zu sprechen, die, seiner Ansicht nach, Polen von deutscher Seite drohe. Abg. Ranger (SP) gab eine Erklärung ab, in der es hieß, daß keine Partei den Voranschlag ablehne. Abg. Czapiński sprach für die PPS, wobei er betonte, daß seine Partei ebenfalls gegen den Voranschlag stimmen werde, da er unreal sei.

## Maßnahmen des neuen deutschen Regimes

„Vorwärts“ verboten. — Keine Auflösung des Preussischen Landtags. — Neue Zusammenstöße.

Berlin, 3. Februar.

Der Berliner Polizeipräsident hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Erhaltung des inneren Friedens das Berliner Hauptorgan der S.P.D., „Den Vorwärts“, einschließlich der Kopfschlätter, mit sofortiger Wirkung bis zum 6. Februar 1933 einschließlich verboten. Das Verbot umfaßt auch jede angebliche neue Druckchrift, die sich sachlich als die alte darstellt oder als ihr Ertrag anzusehen ist.

In dem beschlagnahmten Artikel hieß es u. a.: „Deutsches Volk, Frauen und Männer! Gegen solche Pläne rufen wir Euch zum Kampf! Wehrt Euch, schützt Eure Selbstbestimmung als Staatsbürger. Erhebt Euch gegen Eure Bedränger, gegen die feinen Leute, die hauchdünne Oberschicht des Großkapitals. Zerschlagt ihre politische und wirtschaftliche Macht. Kämpft darum mit uns für die Enteignung des Großgrundbesitzes und die Aufteilung des Landes an Bauern und Landarbeiter. Kämpft mit uns für die Enteignung der Schwerindustrie, für den Aufbau einer sozialistischen Plan- und Bedarfswirtschaft.“

Frankfurt a. M., 3. Februar.

Am Freitag vormittag wurden die Geschäftsstellen der kommunistischen Partei und ihrer Neben- und Hilfsorganisationen von der Polizei durchsucht. Die Polizei hatte die Aktion so vorbereitet, daß gleichzeitig an 25 Stellen im Stadtzentrum die Büros der KPD, der Roten Hilfe usw. besetzt wurden. Die Beamten beschlagnahmten eine große Zahl von Drucksachen und Akten, die gesichtet werden.

Ukrainerfreunde und die Ukrainerfeinde in den führenden Instanzen der ostgalizischen PPS sehr heftig aneinandergerieten. Hausner und seine Gruppe haben offensichtlich vor Niedzialkowski und dem Parteivorstand kapitulieren und sich wider Willen an der Verständigungskonferenz mit den ukrainischen Sozialisten beteiligen müssen, die deutlich eine Gegenaktion gegen die Dezemberkonferenz Witos' darstellte.

Berlin, 3. Februar.

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, ist nicht das mit zu rechnen, daß der Preussische Landtag, wenn er am Sonnabend keine Auflösung nicht selbst beschließt, auf dem Verordnungswege aufgelöst wird. Ob und welche anderen Wege beschritten werden, steht noch dahin.

Berlin, 3. Februar.

Das Reichskabinett setzte am Freitagabend in fast zweistündiger Sitzung die politische Aussprache fort. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Das Kabinett befaßte sich insbesondere mit den Maßnahmen, die gegen Presseausbreitungen ergriffen werden sollen. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß die Verordnung hierüber bereits morgen erlassen wird.

Dresden, 3. Februar.

In den letzten Tagen ist es in verschiedenen sächsischen Städten zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen Angehörigen der nationalen Front und der Linksparteien gekommen. Bei Radeberg überfiel ein Trupp von Reichsbannerleuten mehrere Nationalsozialisten, die von einem Radeburger heimkehrten. In Radeberg wurde ein SA-Mann von Kommunisten niedergeschlagen. In Rammesheim kam es zu erheblichen Störungen der öffentlichen Ordnung. Infolgedessen mußte ein Dresdener Wehrfallkommando eingreifen. In Annaberg wurde der Reichsbannermann Illing das Opfer eines Zusammenstoßes mit Nationalsozialisten. Bei einer Auseinandersetzung, an der auch mehrere Reichsbannerleute beteiligt waren, erhielt Illing einen Bauchschuß, an dessen Folgen er gestorben ist.

## Belgrad ist zufrieden

Belgrad, 3. Februar.

Die Blätter verzeichnen mit großer Befriedigung die Äußerung Herriots, daß Frankreich Südslawien nicht fallenlassen wolle. Das sei auch der Grund, weshalb die französischen Annäherungsbestrebungen in Rom nurmehr gescheitert seien.

**LUONA**

Seute Premiere  
der entzückenden musika-  
lischen Komödie

„Der Frechdachs“

Im Beiprogramm tönende Wochenschau.

Beginn der Vorstellungen um 16.30 Uhr, an Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen um 12 Uhr mittags.

in der Be-  
setzung:

Alice Fleirol, die schönste Frau Frankreichs, Roger Treville, der Held des Films „Ihre Exzellenz die Liebe“  
Luden Baroux.

Im Beiprogramm tönende Wochenschau.



## Aus dem Genfer Hauptauschuß

## Der Plan zur Verhinderung der Abrüstung

Minister Benesch als „Hüter des Friedens“. — Tschecho-Slowakei und Belgien stützen Frankreich.

Genf, 3. Februar.

Der tschechische Außenminister Benesch verteidigte im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz den französischen Abrüstungsplan und erklärte die Unterstützung seiner Regierung. Der Plan enthalte die politische These, durch die allein Vertrauen und Sicherheit in Europa geschaffen werden könne. Der Plan beruhe auf der gegenseitigen Abhängigkeit der

## drei Grundzüge:

Sicherheit, Abrüstung und Gleichberechtigung und nehme die Idee des Genfer Protokolls wieder auf. Die Tschecho-Slowakei müsse besonderen Wert auf den Ausbau der Sicherheit legen, da sie, wenn die Nachbarstaaten über größere Rüstungen verfügten, in eine außerordentlich ernste Lage kommen würde. Ein

## ständiger Friede in Europa

sei undenkbar ohne eine sichere und zuverlässige Organisation des Friedens. Die 5 Großmächte hätten sich verpflichtet, unter keinen Umständen zur Gewalt zu greifen und anerkannt, daß Gleichberechtigung, Abrüstung und Sicherheit nur in Etappen durchgeführt werden könnten. Ebenso hätten die Großmächte in einer Erklärung zugegeben, daß Gleichberechtigung, Abrüstung und Sicherheit in unlösbarem Zusammenhang miteinander ständen. Die Abrüstungskonferenz könne daher zu praktischen Ergebnissen nur auf der Grundlage einer gemeinsamen Lösung aller drei Fragen gelangen.

Der französische Plan müsse die entscheidende Grundlage für die Lösung des Abrüstungs- und Sicherheitsproblems bilden.

Auch den militärtechnischen Vorschlägen des französischen Planes stimmte Benesch zu. Den Abschluß der heutigen Aussprache bildete eine Rede des Vertreters der belgischen Regierung, der erklärte, die belgische Regierung schließe sich den Forderungen des französischen Planes auf Sicherheit auf politischem Gebiete an. Der belgische Vertreter sprach sich ferner gegen die französischen Vorschläge bezüglich der Internationalisierung des schweren Kriegsmaterials aus. In der Frage der Vereinheitlichung der Heeresorganisation mit dem Ziel der Schaffung von Militärs mit kurzfristiger Dienstzeit stimme die belgische Regierung den französischen Vorschlägen zu.

Die weitere Aussprache wurde auf Montag vertagt.

## Neuer stellv. Generalsekretär des Völkerbundes

Genf, 3. Februar.

Der Völkerbundrat hat heute Abend eine zweistündige streng geheime Sitzung abgehalten, in welcher nach längerer Debatte der Direktor der Minderheitenabteilung, der Spanier Ascarate, zum stellvertretenden Generalsekretär des Völkerbundes ernannt wurde. Von den kleineren europäischen Staaten waren gegen die Wahl Ascarates Bedenken geltend gemacht worden.

Der Rat hat weiter auf Vorschlag des Generalsekretärs die Ernennung des jetzigen Kabinettschefs von Sir Eric Drummond, Capt. Walters, zum Untergeneralsekretär und Direktor der politischen Abteilung vorgenommen. Beide Ernennungen treten am 1. Juli 1933 in Kraft.

## Daladiers Programm

## „Ein Mindestmaß an notwendigen Reformen“

Eine vorsichtige Regierungserklärung. — Die vertrauten Klänge: „Sicherheit und Sicherung des Friedens“.



Das neue französische Kabinett stellt sich vor:

Das von Daladier gebildete neue französische Kabinett stellte sich nach der Vereidigung den Fotografen (erste Reihe, von links): de Monzie, Unterrichtsminister — Danielou, Volkswohlfahrtsminister — Chantemps, Innenminister — Daladier, Ministerpräsident — Paul-Boncour, Außenminister — Cynac, Postminister.

Paris, 3. Februar.

Die neue französische Regierung stellte sich am Freitag um 15 Uhr der Kammer und dem Senat vor. Die Regierungserklärung, die Ministerpräsident Daladier verlas, war nur kurz und enthielt keinerlei genaue Hinweise auf die Absichten der Regierung.

Sie beschränkte sich vielmehr darauf, auf die Notwendigkeit der Wiederherstellung des Haushaltsgleichgewichts und der Staatsautorität hinzuweisen. Zugleich wurde dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß es nicht gelungen sei, die Sozialisten zur Mitverantwortung zu bewegen. Auch die außenpolitischen Fragen sind nur ganz kurz gestreift.

Im einzelnen wird in der Regierungserklärung einleitend auf die Wirtschafts- und Finanzkrise hingewiesen, die durch eine ehrliche Durchführung des parlamentarischen Regimes und eine

## aufrichtige Zusammenarbeit aller Kräfte

überwunden werden müsse. Die Regierung habe die Absicht, unverzüglich ein Mindestmaß an notwendigen Reformen durchzuführen. Das Finanzprogramm werde der Steuerfähigkeit der Bevölkerung Rechnung tragen und sehr neue Einsparungen vor. Steuerhinterziehungen würden mit aller Schärfe bestraft werden. Die Regierung werde am Dienstag das Finanzprogramm einbringen und die Annahme des Haushaltsplanes mit der Vertrauensfrage verbinden.

In außenpolitischer Hinsicht werde die Regierung um den internationalen Frieden besorgt sein. Die Regierung wolle die

## Sicherheit.

Die Sicherheit Frankreichs und die Sicherheit aller Völker, die bei gleichen Rechten auch gleiche Pflichten haben

mühten. Ohne die gebe es kein Vertrauen in der Welt, keine wirtschaftliche Wiederaufrichtung, keinen nützlichen Abrüstungsplan und noch weniger eine allgemeine Schiedsgerichtsbarkeit. Die Regierung werde im Geiste internationaler Verbrüderung die Möglichkeit eines wahren Friedens mit möglichst geringen Rüstungskosten dringen und auf einen wirtschaftlichen Frieden hinarbeiten.

## Moskauer Ursprünge der rumänischen Unruhen

Vor Verhängung des Belagerungszustands. Militär in Alarmbereitschaft.

Bukarest, 3. Februar.

In der Kammer begann am Freitag nachmittag eine außerordentlich kürzliche Sitzung, da Ministerpräsident Bajda die Ermächtigung zur Verhängung des Belagerungszustandes über Bukarest, Ploesti und notfalls andere Gebiete gefordert hat.

Der Innenminister wurde am Freitag mittag vom König empfangen, dem er einen eingehenden Vortrag über die Lage hielt, namentlich über die Unruhezentren im Petrolemgebiet in Jassy, Galatz und Dombowica. Die Presse fordert allgemein von der Regierung ein energisches Durchgreifen, begrüßt es aber, daß bisher noch niemand Blut geflossen ist. Das Gendarmeriekorps ist inzwischen verstärkt worden. Der Jahrgang 1909 hat teilweise Einberufungsbescheide erhalten, um die durch starke

Der Abg. Thibaut (Gruppe Tardieu) eröffnete die Reihe der Interpellanten mit einer

## Rede gegen die Regierung.

Er warf dem Ministerpräsidenten vor, durch die unnütze Ernennung einer Reihe von Unterstaatssekretären Unzufriedenheit ausgelöst zu haben, und wies ferner auf die schwierige Lage der Finanzen und der Wirtschaft hin, und forderte schließlich

## Abkündigung der Sozialversicherungsgeetze.

Diese Gesetze hätten dem Staat bisher 5 Milliarden Franken gekostet, die man besser für den Aufbau der nationalen Verteidigung verwandt hätte. (Das ist als das Echo der Ausführungen Daladiers über Frieden und Abrüstung aufzufassen. Fürwahr, ein eigenartiges Echo! Es gäbe keinen solchen Fehlbetrag in Frankreich, wenn man nicht so ungeheure Summen für Rüstungen verwandt hätte! Red.) Man dürfe nicht vergessen, daß Deutschland nur daran arbeitet, seine Militärmacht zu verstärken. Thibaut forderte eine Herabsetzung der Abgeordnetenlöhne um 10 v. H., um damit den Beamten mit gutem Beispiel voranzugehen.

Die Abgeordneten der Mitte Barbon, Desmont und Naft beschränkten sich in ihren Ausführungen im wesentlichen auf die Frage der Regierungsmehrheit und des Verfalls des Kartells.

Das Hauptinteresse der Kammer richtete sich auf die Ausführungen des Sozialisten Trojard, der die Auffassung seiner Fraktion darlegte. Er machte die Haltung der Sozialisten davon abhängig, welche ergänzenden Erklärungen die Regierung zur Sozialpolitik u. a. zur 40-Stundenwoche abgeben würde. Der Abg. fragte Daladier, ob er eine Mehrheit zur Verteidigung des republikanischen Systems und seiner Freiheiten haben wolle.

## Verbrecherischer Anschlag der irischen Streikenden

Dublin, 3. Februar.

Die streikenden Eisenbahner im irischen Freistaat haben die Gleise der Eisenbahnlinie von Dublin nach Belfast auf einer Strecke von 20 Metern zwischen Strabane und Derry aufgerissen. Der Anschlag wurde jedoch rechtzeitig entdeckt. Alle noch verkehrenden Omnibusse werden jetzt von Panzerwagen begleitet. Die wichtigen Eisenbahnknotenpunkte und Brückenköpfe sind von Truppen mit Maschinengewehren besetzt.

## Letzte Nachrichten

## Weitere polnisch-russische Wirtschaftsverhandlungen

M. In der gestrigen Sitzung der Verwaltung von „Polstoj“ wurde die Zusammensetzung der Delegation für die weiteren Verhandlungen mit dem „Wnjejshtorg“ und die geplante Verlängerung des Schwapstorgvertrages bestimmt. (Vgl. auch den Wirtschaftsteil).

M. Die Modrzejewer Werke haben ihren sämtlichen Kopfarbeitern gekündigt, was überraschen muß, da die Werke vor einiger Zeit Regierungsaufträge erhalten haben.

M. In Lemberg fand gestern eine Sitzung des Naphtha-Syndikats statt, in der beschlossen wurde, das am 31. April d. J. ablaufende Kartell-Abkommen nicht zu verlängern.

M. Die deutsche Regierung hat Polen den Vorschlag gemacht, in Sachen eines deutsch-polnischen Klimaabkommens Verhandlungen anzuknüpfen. Die deutschen Vorschläge sind Gegenstand von Erörterungen in maßgebenden polnischen Kreisen.

PAT. In den Eishockey-Meisterschaften in Krynica siegte Legja-Warschau gestern mit 1:0 über LKS.

## Kleine Nachrichten

Von interessierter Seite sind wir gebeten worden, mitzuteilen, daß in dem Bericht: „Proseß des Deutschen Gymnasiums verurteilt“, vom 1. Februar 1933, der Abschnitt, der sich auf die vorgegebene Zeugenaussage von Frl. Osbach bezieht, nicht den Tatsachen entspricht.

Wie die Berliner „Deutsche Zeitung“ meldet, soll die Ernennung von Hanns Joost zum Intendanten der Berliner Stadttheater unmittelbar bevorstehen.



# DER TAG IN LODZ

Sonnabend, den 4. Februar 1933.

Ich habe nur einen wahren und wirklichen Feind auf Erden, und das bin ich selbst.  
Morgensterne.

## Aus dem Buche der Erinnerungen

1632 \* Friedrich Böttger, Erfinder des Porzellans, im Schloß († 1719).  
1842 \* Der Literaturhistoriker Georg Brandes in Kopenhagen († 1927).  
1921 \* Der Dichter Karl Hauptmann in Schreiberhau (\* 1858).

Sonnenaufgang 7 Uhr 20 Min. Untergang 16 Uhr 32 Min.  
Monduntergang 3 Uhr 14 Min. Aufgang 10 Uhr 15 Min.

## Wir suchen Erneuerung

Ungebuldig drängend und vielgestaltig sind die Kräfte der Gegenwart. Wie verworren manches scheinen mag, so sehr es einem vorkommen kann, als ob die verschiedenen Bestrebungen, voneinander abweichende Ziele verfolgend, einander auch ausschließen, so gehen sie doch auf eine einzige Ursache zurück, auf das Verlangen einer Neugestaltung unserer Lebensformen. Ist dieses hier einzig auf das Materielle gerichtet, auf Verbesserungen der Daseinsbedingungen innerhalb alltäglicher Formung, so das andere dort auf tiefere Erfüllung des Daseinszwecks mit geistigem Inhalt und kultureller Vertiefung. Und schließlich gehen sie beide Hand in Hand miteinander, wie es kaum anders sein kann, weil eins das andere nach sich zieht.

Erneuerung ist der Sinn aller dieser Bestrebungen, so widersprüchlich sie sich gegeneinander stellen und so wenig klar dieses Ziel auch erkennbar ist, weil es überwuchert wird von Formalisierungen engerer Art. Trachtet man aber nach dem Generalnenner, scheidet man all das trübe Rauschen aus, wie es sich aus den Umtrieben alltäglicher Art ergibt, so kommt man unbedingt dahin, die Sehnsucht zu erkennen, die nach einer Erneuerung die Hände ausstreckt.

Ob wir nahe der Erfüllung sind oder weit entfernt davon, kann keiner heute sagen. Es bedarf alles einer Reifezeit, und es sind nicht die besten Früchte, die über Nacht reifen. Nur eines kann man wissen, nämlich, daß diese Erneuerung nicht im Außerlichen haften bleiben darf, wenn sie ihren Zweck erfüllen, ihr Ziel erreichen will. Erst wenn sie den ganzen Menschen erfasst, seine Seelenkräfte wirksam werden läßt, ihn erfüllt mit dem Bewußtsein einer Mission, wichtiger Aufgaben, bedeutsamer Pflichten gegen sich und gegen die Welt, wird diese Erneuerung Sinn haben. Bleibt sie im Außerlichen, begnügt sie sich damit, nur Alltagsfrüchte in die Scheuern zu bergen, so wird es ein mangelhaftes Werk sein, das seinem tiefsten Sinn nicht gerecht wird.

Jede Erneuerung, die Bedeutung und Wirksamkeit für weitere Zukunft befaßt, kam aus dem Geistigen. Was aus Alltagsdrängungen kam, verfaßt auch mit dem raschen Tag. Bestand hatte nur, was tief verankert war im Seelischen, was dem innersten Verlangen entsprach. Und es war unerlässlich, daß auch dann noch auf Vertiefung und Verinnerlichung der Blick und das Streben gerichtet sein mußte, wenn bereits die äußerlichen Formen geschaffen und mit geistigem Inhalt erfüllt waren. Es wird und kann in unserer Zeit nicht anders sein.

## Karfreitag auch katholischer Feiertag

Eine dem Vatikan nahestehende Agentur berichtet, es seien Bestrebungen im Gange, den Karfreitag allgemein als staatlichen Feiertag unter Einhaltung vollkommener Sonntagsruhe zu begeben. Man will damit den Sinn des Erlöserjubiläumjahres, der dem bevorstehenden Heiligen Jahr zugrunde liegt, mit besonderer Deutlichkeit zum Ausdruck bringen.

Heute!

## Maskenball „PICCADILLY“ im Saal der Philharmonie

## Ein Heiliger wird aus Warschau ausgewiesen

(Aus der letzten Monatsversammlung des Vereins Deutschsprechender Katholiken)

Die vorgestrige Monatsversammlung im Saale des AGW „Sieronymus“ war trotz des Hundewetters sehr gut besucht, der Saal bis auf das letzte Plätzchen gefüllt, so daß viele stehen mußten. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden Heinrich Slapa, der besonders die geistlichen Herren v. Grabolewski, Switajski und Kryszak begrüßte, ergriff Prof. R. v. Grabolewski das Wort über das Thema: „Unser Heiligenverehrung“.

An den Weggipfeln der Geschichte, führte er aus, stehen die Heiligen in überragender Größe und weisen die Wege für kommende Zeiten. Nie mangelt ihnen die Gefolgschaft. Denn immer und überall finden sich Menschen, die voll Sehnsucht sind, denen es aber an Klarheit der Ziele fehlt, die den Glauben an Erfolg und die Willenskraft zu einem festen Entschluß nicht aufbringen können. J. G. Fichte beantwortet daher mit Recht die Frage, welche Menschen ein Volk aufwärtsführen, mit den Worten: „Es sind die Religiösen und Heroen“. Sie haben den Heldenmut, sich in Gegensatz zu stellen wider Vorurteile der Zeitströmungen und Gefühle der Durchschnittsmenge. Was die Heiligen erstreben, ist im Grunde Gott selbst, dessen Vollkommenheit ihnen das Vorbild des Tugendstrebens ist. Ihr Leben will Gott ähnlich sein. Nirgendwo in der Schöpfung tritt daher das Unsichtbare, Geistige so greifbar in die Erscheinung, wie in einem Menschen, der sich durch

eignes Streben und göttliche Gnade zum Bilde des Höchsten formt. Er wird zum sichtbaren Erweise des Menschenideals, das Gott geplant, der Gnade, die schöpferisch in der Seele wirkt. Väterlich und abstoßend wirken dem gegenüber die Auswüchse neuzeitlicher Verehrung von Tageshelden und Modegrößen. Neuheldentümlicher Götzenkultus... Der Vortrag hinterließ einen tiefen Eindruck.

Im zweiten Teile der Vortragsfolge sprach Oberlehrer Heinrich Slapa über das Wirken des deutschen Heiligen Klemens M. Hofbauer an der deutschen Nationalkirche zu St. Benno in Warschau. Die pastorale und karitative Tätigkeit Hofbauers überstieg weit den ihm zuteil gewordenen Auftrag: für die Deutschen den Gottesdienst zu halten und eine Armenschule für deutsche Kinder ins Leben zu rufen. Täglich wurde zweimal deutsch gepredigt, die Schule zählte gleich zu Beginn 200 Kinder, neben der Armenschule entwickelte sich ein Waisenhaus, das „Kindlein Jesus“. Diese Art von Jugendfürsorge war im damaligen Warschau etwas Neues, das Waisenhaus das einzige derartige Institut. Mit drei Tälern in der Tasche hatte Hofbauer die in St. Benno begrabene Kirche übernommen, gemietet, verankert, auf offener Straße als Deutscher beschimpft, von der Bevölkerung angefeindet. (Die Kunde, daß in St. Benno wieder deutsch gepredigt werde und eine deutsche Schule eröffnet worden sei, wurde als Germanisierungsversuch gedeutet.) Und nach wenigen Jahren war St. Benno zur Perle unter den Kirchen Warschaus geworden, zum Mittelpunkt des religiösen Lebens für die ganze Stadt und deren Umgebung, zum Herde einer religiösen Bewegung, die längst schon auf die Polen übergriff, weit über Warschau hinausdrang und in jener Zeit wohl einzig dastehen dürfte. (Für die Polen predigte nun

## Wir protestieren!

Die Vogelwelt ist noch immer schutzlos.

Die Schweiz hat bewundernswerte Jagd- und Vogelschutz-Gesetze. Aber sie sind der schleichwärtigen Tessiner Jagdgesellschaft zu radikal. Sie wandte sich an den Bundesrat und bat um „Milderung“. Natürlich erfolgte aus Bern eine Ablehnung. Von dieser wurde auch ein leidenschaftlicher Vogelschützer betroffen, der gleichzeitig Vorsitzender der Tessiner Sektion des Touring-Clubs Suisse ist. Er veranstaltete kurze Zeit nach Eingang der Ablehnung eine Fahrt über die italienische Grenze, nach Bergamo, und bot hier seinen Klubmitgliedern als Hauptattraktion „Polenta mit Vögeln“, also ein Kleinvogel-Essen, bei dem von 250 Personen über 3000 Rotkehlchen, Zeltzige, Finken, Stare, Meisen und Lerchen verspeist wurden.

Eines der schwierigsten Probleme des Tiersehnsüchtigen drängt sich wieder in den Vordergrund: Wie bewahren wir unsere durch ein Schutzgesetz behüteten Zugvögel vor den Nachstellungen, denen sie während ihrer Reise und an ihren Winterquartieren ausgesetzt sind? Nur durch internationale Abmachungen. Im Tessiner Fall ist eine große Aktion im Gange. Der Weltbund der Natur- und Vogel-

freunde in Schwabach (Bayern) sammelt in aller Welt Unterschriften zu einem Protest, der Mussolini zugeleitet werden soll. Man wird ihn besonders auch auf die wirtschaftliche Seite des Vogelschutzes hinweisen, auf die Vögel als beste Wald- und Obstkulturen-Hüter.

Eine Zustimmungserklärung zu diesem Protest liegt in der Geschäftsstelle der „Freien Presse“ aus.

Wir erwarten, daß die Freunde der Vogelwelt sich zahlreich bei uns einstellen werden, um durch ihre Unterschrift gegen den italienischen Vogelmord, diese Kultur-schande unseres Jahrhunderts, zu protestieren.

Möge niemand fehlen.

Gerade die Einwohner unserer in Staub und Rauch gehüllten Stadt sind die treuesten Freunde der gefiederten Sänger. Wie traurig wäre die Welt ohne sie.

Den nur das Nützliche Mähtenden und Schätzenden aber sei gesagt, daß sieben Jahre ohne Vögel die Vernichtung der menschlichen Rasse bedeutet.

## Neue Steuern zugunsten der Arbeitslosen?

Aus dem Arbeitslosenfonds soll ein Arbeitsfonds werden.

In Regierungskreisen wurde ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, auf Grund dessen das bisherige Verhältnis des Staates zu den Arbeitslosen einer gründlichen Veränderung unterliegen wird. Der Arbeitslosenfonds soll am 1. April aufgelöst und an seiner Stelle ein Arbeitsfonds gegründet werden, dessen Aufgabe es sein wird, den Leuten durch Aufnahme und Organisation von öffentlichen Arbeiten Arbeit zu beschaffen. Die Einkünfte dieses neuen Fonds werden sich nicht nur auf die bisherigen Einkünfte (Gebühren vom Leuchtgas, Glühlampen, Hodersteuer, Totalisatoren usw.) beschränken, sondern sollen, den neuen Aufgaben dieser Institution angemessen, bedeutend erweitert werden. So ist z. B. eine ständige Besteuerung aller physischen und geistigen Arbeiter geplant. Zur Zahlung dieser Gebühren sollen ebenfalls die freien Berufe (Ärzte, Notare und Rechtsanwälte) herangezogen werden.

## Neue Gesetze und Verordnungen

Pos. 30. Verordnung in Angelegenheit der Gefahr für die Aufsicht über Versicherungsanstalten.

Pos. 31. Verordnung über eine teilweise Änderung der Tarifabgabe.

Pos. 32. Verordnung über die Bestimmung endgültiger Zuckerkontingente.

Pos. 33. Verordnung in Angelegenheit der Zollrück-erstattung bei der Ausfuhr von Wägen und Schinken.

Pos. 34. Verordnung in Angelegenheit einer Ergänzung und Änderung des Fernsprecharters.

Heute!

Trauer. Heute um 5.30 Uhr nachmittags findet in der St. Johannes-Kirche die Trauerung des Kaufmanns Oskar Söderström mit Fräulein Sonja Laub, Tochter des verstorbenen Kunstmalers Robert Laub, statt. Glückauf dem jungen Paare!

p. Von der Postzeit. Gestern trat der Leiter der 1. Brigade des Untersuchungsamts, Kommissar Alexander Stahholz, einen dreiwöchigen Urlaub an. Er wird während seiner Abwesenheit von Hauptmeister Leopold Kolodziejewski vertreten.

X Wägenhersteller Manufaktur wieder in Betrieb. Gestern früh sind die beiden Spinnereien der Wägenhersteller Manufaktur wieder in Betrieb gesetzt worden, nachdem man den Arbeitern die Lohnrückstände ausgezahlt hat. In den anderen Produktionsabteilungen soll die Arbeit erst Montag aufgenommen werden.

Es muß doch Frühling werden... Wie uns ein Freund unseres Blattes mitteilt, sang gestern in Ruda zum ersten Male die Kuckucke.

## Eilgüterzüge

X Auf der polnischen Eisenbahn wurde letzters eine Neuordnung eingeführt, und zwar sind sog. leichte Eilgüterzüge eingestellt worden, die gewisse Warensendungen beschleunigt befördern sollen. Diese leichten Züge bestehen nur aus wenigen Waggons und verkehren laut einem Fahrplan ebenso wie Personenzüge. Für die leichten Eilgüterzüge werden Sendungen bis zum letzten Augenblick entgegengenommen, wobei die Gefahr für die Beförderung normal bleibt. Die Sortierung der Waren und andere Manipulationen werden während der Fahrt vorgenommen, um Zeit zu sparen. Sogar die Arbeiter, die die Waren verladen und abladen, fahren mit dem Zug, um auch die kleinsten Verzögerungen und Verzögerungen beim Verladen zu vermeiden. Sendungen, die mit diesen Eilgüterzügen befördert werden, lagern weder in Wagons noch auf den Bahnrampen und sind darum auch den Witterungseinflüssen nicht ausgesetzt.

P. Podgorzki.) Die Stimmung des Volkes hatte allmählich eine völlige Wandlung erfahren. Man hatte sich bald überzeugt, daß den deutschen Ordensmännern in St. Benno politische Bestrebungen gänzlich fernlagen. Traurig ist der Untergang von St. Benno: nach 22jähriger, überaus segensreicher apostolischer Tätigkeit wurden die Redemptoristen und ihr Generalvikar Hofbauer, der mit Recht der Apostel Warschaus genannt wurde, auf Betreiben der Warschauer Loge und der Franzosen ausgewiesen. Der kaiserliche König Friedrich August, ganz in den Händen Napoleons, mußte das Dekret der Ausweisung im Sommer des Jahres 1808 unterschreiben. St. Benno, die Stätte der Annäherung zwischen Deutschen und Polen, war verwaist... Der Heilige wandte sich nach Wien, wo er bis zu seinem Tode im Jahre 1820 als Wiedererwecker und Reformator des kirchlichen Lebens wirkte. Seine Gebeine ruhen in der Kirche Maria am Gestade zu Wien. Der neue Heilige ist rasch zu einem Liebling des kath. Volkes geworden. Insbesondere ist es das deutsche Sprachgebiet, das die Erinnerung an ihn dankbar festhält.

Die umfassende Vortragsfolge wurde durch Chöre des AGW „Sieronymus“ und Musikvorträge der Jungmännergruppe des WKA, wertvoll ergänzt. Die Deklamationen „Maria Reinigung“, „Maria Spinnerei“ (Fr. W. Weber) und ein J. Eichert-Gedicht wurden von den Mitgliedern der B. D. K.-Jungmännergruppe: Fr. Schulz, Sturzewski, Wihan eindrucksvoll vorgetragen. Besonderes Lob verdient Herr R. Köhler, der in der Rezitation des Gellertschen „Preis des Schöpfers“ und in den Märchenwörtern durch seine von seelenvoller Wärme und feiner Diktion getragene Vortragskraft sich die Herzen aller eroberte.

Sinnend und zufrieden ging man nach Hause.



## Vorläufig keine Einstellung des Autobusverkehrs

ab. Wir berichteten bereits darüber, daß sich vor einigen Tagen eine Delegation der Autobusbesitzer des Lodzer Wojewodschaft nach Warschau begeben hat, um dort in Angelegenheit der Gebühren für die Versicherung der Fahrgäste zu intervenieren. Dieser Tage sind nun die Delegierten nach Beratungen mit dem Vizeminister Galat, dem sie eine entsprechende Denkschrift überreicht hatten, sowie mit den Vertretern des Verbandes der Versicherungsgesellschaften wieder nach Lodz zurückgekehrt. Die Delegierten nach Beratungen mit dem Minister um eine Herabsetzung der Versicherungssumme oder um eine eventuelle Verschiebung des endgültigen Termins vom 1. Februar auf den 1. März. Der Vizeminister verhielt sich den Forderungen der Delegation gegenüber wohlwollend und erklärte, daß in den nächsten Tagen eine endgültige Mitteilung der Regierung in dieser Angelegenheit erscheinen werde und beruhigte sie, daß die Regierung nicht allzu streng vorgehen würde. Vorläufig sind die Versicherungssätze auf 1112 Zl. festgesetzt. Unmittelbar nach seiner Rückkehr nach Lodz hat sich der Vorsitzende des Verbandes der Autobusbesitzer, Szustkiewicz, in das Wojewodschaftsamt begeben, wo er bei dem Leiter der Begeabteilung, Brylinski, intervenierte. Letzter erklärte, daß man den Autobusbesitzern vorläufig bis zum Erscheinen einer entsprechenden Ausführungsbestimmung keine besonderen Fahrrechtsscheine ausgeben werde. Das Gesetz bestimme, daß nur derjenige Autobusunternehmer eine Fahrerlaubnis erhalten könne, der eine Versicherungspolice vorzeigt. Inzwischen sei insofern eine Erleichterung eingeführt worden, als ein Autobusbesitzer auch ohne eine Versicherungspolice vorweisen zu können, die Fahrerlaubnis erhalten kann, wenn er nachweist, daß er gewisse formelle Schritte in der Versicherungsgesellschaft unternommen hat.

Der Verband der Autobusbesitzer hat für heute eine Versammlung anberaumt, auf der die laufenden Angelegenheiten bezüglich der Zwangsversicherung der Fahrgäste besprochen werden sollen.

## Neue Vorschriften über Schuldeneintreibung

B. Dem neuen Zivilgesetz zufolge ist es möglich, Schulden auch ohne Wechsel, Quittung oder Zeugen in kurzer Zeit einzutreiben. Laut Art. 469 des neuen Zivilgesetzes kann der Gläubiger durch Vermittlung des Gerichts (bis zu 1000 Zl. ist das Stadtgericht, bei größeren Beträgen das Bezirksgericht zuständig) an den Schuldner eine Zahlungsaufforderung schicken. Sobald der Schuldner keine Berufung im Laufe von 14 Tagen einreicht, wird ein Urteil gefällt, auf Grund dessen die Forderung zwangsweise eingetrieben werden kann.

## Keine Pfändung noch nicht bezahlter Möbel

B. Da es bei der zwangsweisen Steuereintreibung sehr oft vorkommt, daß der Beamte des Steueramts Möbel pfändet, die dem Steuerzahler nicht gehören oder die er noch nicht voll bezahlt hat, sei auf ein neues Rundschreiben des Finanzministeriums (N. L. D. I. 450 S/1, 21. Nov. 1932) hingewiesen, das diese Angelegenheit aufklärt. Das Rundschreiben besagt, daß die Steuerbeamten Möbel nicht pfänden dürfen, die nicht Eigentum des Steuerzahlers sind oder von ihm noch nicht voll bezahlt wurden, sofern dafür entsprechende Beweismittel vorliegen. Laut Paragraph 9, Punkt 10, Absatz C dieses Rundschreibens müssen sich jedoch solche Personen um eine Aussonderung (Wylaczenie) an das Gericht wenden.

## Deiner Hände Werk

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein

Copyright by Martin Fouchtwanger, Halle (Saale)

[58]

„Weißt du, was vorhin Schwester Raffaella zu mir sagte, Kurt? Sie sagte, daß manchen Menschen das Glück Schaden der Seele brächte — bei Hiltrud scheint es so gewesen zu sein. Aber dennoch: ich wünschte, sie hätte diese Erfahrung nicht machen müssen.“

„Das wünschte ich auch, mein Herz. Aber da es nun einmal so gekommen ist, müssen wir damit leben, daß es Hiltrud nicht zum Schaden, sondern zum Segen geworden. Sie ist jetzt ein ganz anderer Mensch und ich glaube, es kommt bei jedem Schicksal darauf an, was wir daraus machen. Ich soll dir von Hiltrud die schmerzhaftesten Grüße bringen. Sie wäre selbst gekommen, aber der Arzt hat nur mir Zutritt erlaubt, und auch das nur, wenn ich schön bescheiden bin und nicht zu lange mit dir plaudere.“

„Ach, bleibe doch noch“, hat Erika, „solange habe ich dich ja nicht gehabt!“

Aber Kurt blieb fest. „Ich habe dich zu lieb, meine Erika, als daß ich deine Gesundheit aufs Spiel setzen möchte“ — er sah dabei mit heimlicher Besorgnis die roten Flecken auf ihren Wangen, spürte das schnellere Pulsen des Blutes in der durchsichtigen Haut. „Wir müssen sehr, sehr vernünftig sein, damit du recht bald wieder zu Kräften kommst!“

Er erhob sich und küßte sie innig: „Auf Wiedersehen, meine Erika, bis morgen“, sagte er zärtlich, aber bestimmt; dann wandte er sich zur Tür: „Kommen Sie nur, Schwester Raffaella, ich habe schon selbst die Besuchsstunde beendet.“

So heiter und zuversichtlich Kurt auch Erika gegenüber sich gezeigt hatte, so sorgenvoll sah er am gleichen Tage dem Arzt gegenüber, der Erika behandelt. „Ich

## Die Zahl der Gewerbescheine im Lodzer Bezirk

Große Firmen gehen ein, Kleinunternehmen entstehen.

a. In dem das ganze Gebiet der Lodzer Wojewodschaft umfassenden Lodzer Bezirk sind Handelspatente folgender Kategorien gelöst worden:

	für 1932:	für 1933:
I. Kategorie	56	39
II. „	2196	1549
III. „	15 014	10 958
IV. „	11 285	14 325
Va. „	30	27
Vb. „	353	264

Insgesamt wurden also im Jahre 1932 28 934 Handelspatente gelöst, 1933 dagegen 27 189 oder um 1745 weniger.

Wie mit den Handelspatenten, so verhält es sich auch mit den für 1933 gelösten Gewerbescheinen. Im ganzen Bezirk wurden gelöst:

	für 1932:	für 1933:
I. Kategorie	24	22
II. „	33	29
III. „	36	34
IV. „	315	345
V. „	489	429
VI. „	621	564
VII. „	1156	1013
VIII. „	6424	9061

Für 1932 sind somit insgesamt 9098 Gewerbescheine gelöst worden, 1933 dagegen 11 397 oder um 2299 Gewerbescheine mehr. Aus den obigen Ziffern geht hervor, daß eine ganze Anzahl Firmen der I. bis VII. Kategorien einschließlich, also die größeren Unternehmen, aufgelöst worden sind. Die starke Zunahme der VIII. Kategorie läßt sich dadurch erklären, daß jetzt, entsprechend der Verfügung des Finanzministers, alle Handwerker, die ein selbständiges Unternehmen führen, einen Gewerbeschein lösen müssen ohne Rücksicht darauf, ob sie selbst oder mit Hilfe anderer arbeiten. Zu bemerken wäre, daß es im ganzen

Bezirk nach einem Ausweis der Handwerkerkammer 28 565 Handwerksbetriebe gibt, die Handwerkerkarten in verschiedenen Starosten und Magistraten erwerben.

Obige Daten sind zum 1. Januar d. J. zusammengestellt worden, und bis zu diesem Tage sind für verkaufte Scheine in die Finanzkasse 2 057 000 Zloty eingeflossen, während es für 1932 2 411 000 Zloty waren. Mithin sind die Einnahmen für Gewerbescheine im ganzen Lodzer Bezirk um 354 000 Zloty zurückgegangen.

Die Lösung der Gewerbescheine stellt sich in der

### Stadt Lodz

folgendermaßen dar: Handelspatente:

	für 1932:	für 1933:
I. Kategorie	45	33
II. „	1253	1084
III. „	5151	4637
IV. „	2902	3312
Va. „	20	22
Vb. „	264	168

Insgesamt sind in der Stadt Lodz 1932 9635 Handelspatente gelöst worden, 1933 dagegen 9266, oder um 369 weniger.

Gewerbespatente:

	für 1932:	für 1933:
I. Kategorie	15	12
II. „	17	17
III. „	33	19
IV. „	186	157
V. „	273	243
VI. „	239	240
VII. „	592	513
VIII. „	2461	3253

Insgesamt sind somit in Lodz 1932 3806 Gewerbescheine gelöst worden, für 1933 dagegen 4453, oder um 647 Scheine mehr.

× Die Direktion des Lodzer Kreditvereins gibt auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten vom 27. Oktober 1932 über den hypothekarischen Vorzug und den Vorzug bei der Aufwertung von Anleihenrückständen bekannt und fordert diejenigen Personen auf, die von der Aufwertung der Rückstände evtl. nützen wollen, daß Gesuche in dieser Angelegenheit bis zum 25. Februar laufenden Jahres in der Direktion abzugeben sind, wobei folgende Angaben gemacht werden müssen: die Hypothekennummer des Immobilien, die Höhe der Summe, über die der Besitzer zur Regelung des rückständigen Teils in bar verfügt und die Dauer der Amortisierung der aufzuwertenden Rückstände.

B. Zweispänner ersetzen Autobus. Im Zusammenhang mit der Einschränkung des Autobusverkehrs kommt im Verkehr mit den Nachbarstädten wieder der Pferdewagen zu Ehren. Zwischen der Wolborfska- und der Alexanderjastkastraße kann man an der Haltestelle wieder die alten Zweispänner sehen, die zwischen Lodz und den umliegenden Dörfern verkehren.

Lodz Marktbericht. Auf den Lodzer Märkten wurden gestern die folgenden Preise gezahlt: Butter 2—3 Zl., Herzkäse 80 Gr., Quarkkäse 60 Gr., Sahne 1,00—1,20 Zl., eine Mandel Eier 1,80—2,00 Zl., süße Milch 20—25 Gr., saure und Buttermilch 15 Gr., rote Rüben 10 Gr., Spinat 80 Gr., Blumenkohl 40—60 Gr., Sellerie 5—15 Gr., Zwie-

beln 20 Gr., Mohrrüben 15—20 Gr., Petersilie 40 Gr., Schwarzwurzeln 60 Gr., ein kleine Kopf Wirbling 10—20 Gr., roter Kohl 20—25 Gr., weißer Kohl 20—30 Gr., Grünkohl 10 Gr., Sauerkraut 30 Gr., Meerrettich 1,00—1,40 Zl., Kartoffeln 8 Gr., Zitronen 7—10 Gr., Apfels 0,80—1,80 Zl., Geflügel: eine Ente 2,50—3,50 Zl., ein Huhn 2,50—3,50 Zl., ein Hühnchen 1,50 Zl., eine Putz 6—8 Zl., ein Puter 8—12 Zl., Fische: Hecht 2,50 Zl., Karpfen 2,20 Zl., Zander 2,40 Zl.

p. Benzinexplosion. In der Studmiejstkastraße 76 waren die Wasserrohre eingefroren, was den Hauswarter veranlaßte, mit einem Mechaniker mittels einer Benzinflampe den Versuch zu unternehmen, die Rohre aufzutauen. Als die Lampe mit Benzin gefüllt werden sollte, erfolgte eine so heftige Explosion, daß in mehreren Wohnungen die Scheiben eingedrückt wurden. Der Mechaniker wurde verletzt.

## Arbeitslose

Wo verbringt Ihr kostenlos, angenehm und dabei nützlich die Zeit?

Im Besessaal des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer Straße 111.

da gibt es Tausende, die das gleiche gelernt haben.“ Sie sah mutlos vor sich hin.

„Grüme dich doch nicht, Hiltrud“, tröstete Kurt herzlich. „Ich kann dir nur immer und immer wieder versichern, daß die Verhältnisse bei uns auf Bremerwert sich doch wesentlich gebessert haben. Daß es nicht nötig ist, für dich eine Stellung zu suchen. Ihr seid ja jetzt so häuslich, du und deine Mutter, daß ich die Belastung des Haushaltes wirklich nicht spüre. Willst du unter diesen Umständen deinen Plan nicht aufgeben?“

Sie verneinte stumm, und er drängte nicht in sie; wußte er doch, daß auch der Wunsch, durch eine Tätigkeit sich ein nützliches Leben zu schaffen, sie bestimmte. Aber er dachte nach, wie er Hiltrud das Gefühl geben könnte, sie leiste etwas für das, was er an ihr und ihrer Mutter tat. Und er glaubte es gefunden zu haben. Sie selbst erleichterte ihm diesen Plan unbewußt.

„Wie geht es Erika“, fragte sie; „ich hörte, du durftest heut' zum ersten Male zu ihr?“ Sie sah ihn warm und teilnahmsvoll an.

Kurt machte ein gewollt sorgenvolles Gesicht. „Der Arzt erklärt, daß Erika nur dann ganz gesund werden wird, wenn sie für einige Wochen in ein wärmeres Klima kommt. Er denkt an Meran. Aber allein darf sie nicht reisen, sie muß wenigstens für die ersten Wochen jemand um sich haben, dem wir sie anvertrauen können. Sie ist ja noch nie in der Welt draußen gewesen und würde sich sicherlich sehr unglücklich fühlen. Ich habe nicht einmal Zeit, sie hinzubringen — wüßte ich nur jemand, der mir diesen Liebesdienst erweist und Erika für ein paar Wochen begleitet.“

Hiltrud wurde feuerrot, sie kämpfte mit sich; er sah, wie sie zum Sprechen ansetzte und wieder schwieg. Also war sie doch noch zu stolz. Es schien ihr unter ihrer Würde, eine solche Erika Schmitt zu begleiten. Immer redete sie von Dankbarkeit ihm gegenüber — und nun die Gelegenheit kam, diesem Dank Ausdruck zu geben durch die Tat, nun versagte sie.

weiß nicht, sie ist so durchsichtig und zart geworden, Herr Doktor; ich habe wirklich die größte Sorge, daß irgend etwas von dieser Krankheit zurückbleibt.“

„Bestimmt nicht, wenn man Fräulein Erika für ein paar Wochen in ein warmes Klima bringen könnte, damit sie den Rückschlägen des deutschen Frühlings nicht ausgesetzt ist. Sie müßte irgendwo in südlicher Sonne ein paar Wochen verbringen. Sie sollten einmal sehen, Herr Bremer, was das für Wunder tun würde. Hier freilich in unserem unbefriedigenden Klima —“, der Arzt sah mit bedenklichem Gesicht durchs Fenster nach draußen, wo die helle Frühlingssonne verschwunden war und graue Schneeflocken von einem fahlen Himmel herunterjagten.

„Dann werden wir Erika nach dem Süden schicken“, erklärte Kurt. „Bitte bestimmen Sie nur, Herr Doktor, wann sie reisen soll und wohin.“

„Das ist sehr gut!“ meinte der Arzt erfreut. „Aber wen schicken wir mit? Allein kann sie schwerlich reisen. Wenigstens nicht, bis sie eingerichtet ist und wir sehen, wie es ihr bekommt. Geht alles gut, so kann sie dann ruhig noch allein fortbleiben.“

Kurt dachte nach: „Auch das wird sich irgendwie lösen“, meinte er. „Bis wann denken Sie, daß Erika wird reisen können?“

„Wenn alles so gut weitergeht, hoffe ich in vier Wochen!“ war die Antwort des Arztes.

Kurt war kaum zu Hause angekommen, als er Hiltrud aufsuchte. Er fand sie in ihrem Zimmer, über verschiedene Briefe gebeugt. Sie machte ein müdes, trauriges Gesicht. „Was ist denn, liebe Hiltrud?“ fragte Kurt herzlich. „Kann ich dir in irgend etwas behilflich sein?“

Hiltrud schüttelte müde den Kopf. „Ich danke dir, Kurt, aber leider nein. Ich versuche überall, eine Arbeit zu bekommen, eine Anstellung; aber überall bekomme ich einen abschlägigen Bescheid. Alle die Stellen, die ich allenthalben ausfüllen könnte, sind besetzt. Das kommt davon, wenn man nichts anderes kennt als ein paar Sprachen —



## „... auch diesmal wieder großartig!“

Uns wird geschrieben: „Auch diesmal wieder großartig!“ Das ist das allgemeine Urteil über die Aufführung von „Frauen haben das gern“, die als Neueinstudierung am Donnerstag über die Bretter des „Thalia“-Theaters gegangen ist. Wie richtig es war, dieses schöne Schauspiel aufzuführen, welcher Beliebtheit es sich erfreut, bewies die freudige Stimmung im Publikum, das unaufhörlich Gelegenheit hatte, sich über das amüsante Geschehen auf der Bühne regelt, „schief“ zu lachen. Was jener unbeholfene, im Verkehr mit Frauen tolpatschige Stieglitz anstellt, um dem schönen Geschlecht zu gefallen, wie er sich schließlich ein Verhältnis in der Papierhandlung beschafft, um durch eine bewegte Vergangenheit interessant zu erscheinen — das ist Anlaß zu ununterbrochenen Lachsalven, die von Beginn bis zum Schluß der Vorstellung den Saal erdröhnen lassen. Dieses Lusttrümmerspiel, das die Schauspieler über sich ergehen lassen, ist gleichzeitig ein Beweis dafür, daß das Ensemble auch diesmal auf der Höhe seiner Aufgabe steht. „Frauen haben das gern“ wird morgen zum unwiderstehlich letztenmal gespielt. Wie man von vielen Seiten hört, ist das Interesse für diese Aufführung sehr groß. Kein Wunder — das Publikum, durch die Trostlosigkeit der Zeit stark bedrückt und entmutigt, will eine Massenflucht in das heitere Reich der leichten Theaterlust vornehmen. — Karten sind von 1—4 J. heute bei G. E. Kestel, Petrikauer 84, morgen von 11 Uhr an der Theaterkasse erhältlich.

## Aus den Gerichtssälen

**p. Falschgeldderbreiter vor Gericht.** Am 13. August v. J. kamen in die Gastwirtschaft von Kneißer am Remontplatz 8 zwei Männer, die sich an einen Tisch setzten und 6 Glas Bier tranken. Dann gab der eine der Männer dem Kellner einen 20-Zlotyschein, der aber vom Wirt als falsch erkannt wurde. Der Mann gab deshalb einen zweiten 20-Zlotyschein, der ebenfalls falsch war. Man rief Polizei herbei, die die beiden nach dem Kommissariat brachte, wo sie sich als der 28 Jahre alte Walenty Trojanowski und der 33 Jahre alte Julian Gorla herausstellten. Gestern hatten sie sich vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Trojanowski wurde zu 4 Jahren und Gorla zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

### Schriftsteller verurteilt

Vor dem Lubliner Bezirksgericht hatte sich Josef Lobodowski, der Verfasser und Herausgeber der Gedichtsammlung „O czerwonej krwi“ (Vom roten Blut) zu verantworten. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde die Verhandlung bei geschlossenen Türen geführt. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde Josef Lobodowski zu 2 Jahren Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt. Anschließend schritt das Gericht zur Verhandlung gegen denselben Josef Lobodowski und einen Josef Galadysz. Die Angeklagten legen dem ersten als Verfasser, dem zweiten als Redakteur der Zeitschrift „Trybuna“ zur Last, in dieser Zeitschrift die Funktionen des Staatsanwalts beleidigt zu haben. Nach der Zeugnisaufnahme, die feststellte, daß das beanstandete Gedicht „Słowo o prokuratorze“ (Ein Wort über den Staatsanwalt) bereits öffentlich vorgetragen worden ist, erfolgte für Redakteur Galadysz Freispruch, während Lobodowski zu 6 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt wurde.

## Deiner Hände Werk

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Brüst wandte Kurt sich um und wollte das Zimmer verlassen. Da hörte er Hiltruds leise Stimme hinter sich: „Kurt, ich wage es kaum, dir diesen Vorschlag zu machen, denn ich fürchte, Erika wird nicht vergessen haben, daß ich ihr oft unfreundlich begegnet bin; aber wenn sie das verzeihen und ich dir irgendwie helfen kann —“ Sie konnte nicht vollkommen, Kurt war auf sie zugefahren und, ihre beiden Hände ergreifend, sagte er:

„Hiltrud, jetzt bin ich es, der dich um Verzeihung bitten muß. Ich glaube, du wolltest meine unausgesprochene Bitte, mit Erika zu reisen, nicht verstehen; glaubte, es paßte dir nicht, ein einfaches Mädchen wie meine Erika zu begleiten — ich habe dich immer noch nicht richtig erkannt bis heute. Aber nun sehe ich, wie du bist — und ich danke dir. Wenn du mir meine Erika ein paar Wochen behüten willst, werde ich ruhig sein. Eries Gefühl dir gegenüber glaube ich zu kennen. Niemand wird glücklicher und dankbarer sein als sie, wenn ihr euch nähert. Und auch dir wird es gut tun, einmal herauszukommen! Du siehst sehr elend und angegriffen aus.“

„Ach, laß nur, Kurt, ich bin zäh. Ich bin bald wieder frisch. Nur die Mutter macht mir Sorgen. Sie ist so hinfällig seit der Katastrophe, so verändert; ich trenne mich schwer von ihr — wer wird sich um sie kümmern?“

„Aber Hiltrud, bin ich nicht auch noch da? Sollte ich von dir das Opfer deiner Reise mit Erika annehmen und dabei denken müssen, daß du dir inzwischen um deine Mutter Sorgen machst? Ich werde schon alles aufbieten, sie die Einsamkeit vergessen zu lassen. Große Geselligkeit allerdings können wir uns ja nicht leisten, und ich habe auch den Eindruck, daß deine Mutter derartige Wünsche gar nicht hegt; aber vielleicht können wir ihr traub-

## Kunst und Wissen

### Ein jüdischer Oberkantor in der Philharmonie

Herr Alter, ein jüdischer Oberkantor aus Hannover, dessen Konzert in der hiesigen Synagoge ein Ereignis ersten Ranges für die Lodzer Juden war, trat vorgestern in einem bis auf den letzten Platz gefüllten Saal in der Philharmonie auf.

Er sang Arien in deutscher Sprache von Händel und Mehl, sang ernste, religiös-inbrünstige synagogale Lieder und nette, naive Volkslieder im Jargon.

Seine Stimme ist stark und zart zugleich, dazu warm, dunkel und sehr ausdrucksfähig. Er versteht es, den fremdartigen Gesang auch dem Nichtjuden nahezubringen und bei ihm Verständnis zu erwecken.

Die Zuhörerschaft dankte Alter mit mächtiger Begeisterung und ließ in ihrer eigenwilligen Weise nicht eher locker, bis er sich zu einigen Zugaben bequem hatte.

h. g.

**Neuerscheinung im Agis-Verlag.** Wie wir erfahren, erscheint im Februar im Agis-Verlag G. m. b. H., Berlin, ein neuer Roman von Adam Scharrer „Kampf um die Erde“. Adam Scharrer zeigt in diesem, seinem dritten Roman das deutsche Dorf. Vorkriegszeit, Kriegszeit, die Jahre nach dem Krieg. Es ist ein prächtiges Buch, allein die harten Gesichter der Dörfer, angefangen von Häusler über den Kleinbauern bis zum Gutsbesitzer. Seit Remonts „Die Bauern“ und Knut Hamsuns „Segen der Erde“ der erste große Bauernroman von Format. Leinen Mk. 6.—, kartoniert Mk. 4.50.

## Kirchliches

**Liturgischer Gottesdienst.** Am morgigen Sonntag um 6 Uhr abends findet in der St. Trinitatiskirche ein vom Bläserchor unter Mitwirkung des Gemischten Chores und der Gemeinde angebotener liturgischer Gottesdienst statt. Im Mittelpunkt steht die Wortverkündigung. Gesungen wird von Lieberzettelein, die beim Eingang in die Kirche verteilt werden. Da sehr gediegene musikalische und gesangliche Darbietungen zum Vortrag kommen, mache ich die lieben Glaubensgenossen in empfehlendem Sinne auf diesen Gottesdienst aufmerksam und bitte, möglichst zahlreich an demselben teilnehmen zu wollen.

Pastor A. Warragat.

**Spenden.** Im Januar sind außer den bereits veröffentlichten Spenden in der Kirchenkanzlei der St. Trinitatisgemeinde folgende Spenden eingegangen:

Für die Armen der St. Trinitatisgemeinde: H. N. 10 J., Hanna Anstadt 20 J., Herr Müller 20 J., Frau Lydia Meier 10 J., Herr Adolf Richter 5 J., Frau D. S. 20 J., Opferbüchse aus der Kirchenkanzlei 11,15 J., durch die „Neue Lodzer Zeitung“ 60 J.

Für das Evng. Waisenhaus: H. N. 10 J., Frau Emma Scheier 5 J., Frau Pauline Bögel 25 J., Evng.-Augsb. Gemeinde in Tomaszow 25,50 J., Frau Wilhelm 15 J., Hanna Isler u. Egan 10 J., Herr Hugo Radle u. Frau anstelle von Blumen auf das Grab des verstorbenen Alexander Schulz 5 J., H. N. 1 Paket Sachen, Herr Theodor Friedrich 20 J., Frau Wilhel 50 J., durch Herrn Pastor Dippel von Frau Freiliche 50 J., Frau Frieda Kralich 25 J., Frau Lydia Buhle 100 J., Herr Georg Reuge 5 J., H. N. 20 J., durch Herrn Pastor Dippel von Dänmnia Reichel 25 J., Frau Prochner 10 J.

Für arme Schulkinder: H. N. 2 J., Frau D. S. 10 J., für die Leipziger Heidenmission: Frau Klein 5 J.

Für diese Spenden danken herzlich

Die Pastoren der St. Trinitatisgemeinde.

## Ankündigungen

**Imre Ungar in Lodz.** Uns wird geschrieben: Nach großen künstlerischen Triumpfen, die der hervorragende Blinde Pianist Imre Ungar in Berlin, Paris, London und anderen Großstädten davongetragen hat, trifft der erste Preisträger des internationalen Chopinwettbewerbs in Lodz ein, um am kommenden Donnerstag in der Philharmonie ein Konzert zu geben. Um es allen Lodzern zu ermöglichen, das Konzert dieses genialen Künstlers zu hören, hat die Konzertdirektion ausnahmsweise die Preise der Plätze stark herabgesetzt, und zwar

jemand einladen, an dem sie hängt, damit sie nicht nur auf mich angewiesen, dessen Zeit mehr als knapp ist. Denkt einmal über meinen Vorschlag nach, liebe Hiltrud, und besprich ihn gelegentlich mit Mutter.“

Hiltrud sah ihn mit schweiferlichen Augen an: „Das ersteinmal, daß du „Mutter“ sagst, Kurt! Ich sprach sie leise. „Oh, wenn wir doch früher zueinander gefunden hätten, damals, als der Vater noch lebte.“ Ihre Augen wurden feucht.

Auch Kurts Stimme klang bewegt: „Daß es in seinem Geiste ist, wie wir jetzt miteinander stehen, das muß uns Trost sein, liebe Schwester Hiltrud.“

### Sechszwanzigstes Kapitel.

Auf Bremerwerf war es still geworden. Hiltrud war mit Erika abgereist, und die ersten Karten, auf denen eine lachende Frühlingslandschaft abgebildet war, flogen in den nordischen Vorfrühling. — Frau Melanie lebte mit ihrer Kusine, einem älteren, bescheidenen Fräulein, in völliger Zurückgezogenheit. Sie hatte sich von dem Schicksalsschlag immer noch nicht erholen können und hatte eine beinahe trantastische Menschenchen.

Kurt steckte tief in der Arbeit — es galt unter Aufbietung aller Kräfte die Scharten auszuweichen, die Burschen dem Werk geschlagen hatte. Aber Schulters mit seinen getreuen Mitarbeitern kämpfte er sich weiter. Auch die Arbeiterschaft des Bremerwerks, alles atemgeheffene Leute, arbeitete nun mit erneuter Lust. Von allen Seiten war es wie ein Alp gewichen, seit Burschen unschuldig gemacht war und wieder eine reine, edle Atmosphäre über Bremerwerf lag.

Erika erhobte sich in der milden Frühlingssonne Merans überraschend schnell und gut. Der Arzt, den sie dort befragt hatte, war sehr zufrieden, und Hiltruds Berichte bestätigten den guten Befund. Erika selbst vergaß die Vangigkeit nach ihrem Liebling in der zauberhaften südlichen Natur. Ihre Schönheitsempfindliche Seele öffnete

sich weit und dankbar den Wundern der Bergwelt. Ihre Briefe atmeten eine solche Frische, zeugten von so tiefer Naturfreude und feiner Beobachtung, daß sie für Kurt ein Labial nach der harten Tagesarbeit bedeuteten. Auch mit Hiltrud schien das Zusammenleben über Erwarten gut zu sein.

„Sie ist so rührend besorgt um mich, so gut und lieb“, schrieb Erika, „daß ich sie von ganzem Herzen liebe und verehere. Wie konnten wir früher glauben, daß sie kein Herz hätte? Sie hat das beste, feinste Gemüt von der Welt. Aber Kurt, ich glaube, sie hat auch das trauerndste. Sie leidet im stillen sicherlich viel mehr unter der Trennung von diesem Burschen, als sie je zugeben würde. Keulich machte ich nichts auf, sah durch die Türspalte Licht — und hörte ein leises Schluchzen aus Hiltruds Zimmer. Ich habe natürlich nicht gezeitigt, daß ich irgend etwas gehört hatte; aber wenn ich so oft am Morgen ihre geröteten Augen, ihre blassen Züge sehe, weiß ich, daß unter ihrer gleichmäßigen Freundlichkeit ein schweres Herzleid verborgen ruht.“

Nachdenklich las Kurt diese Zeilen in Eritas Briefe — wie ein Kummer konnte es sein, der Hiltrud so tief quälte? Sie hatte es ihm ja einmal angedeutet, aber er ahnte nicht, wer es war, dem ihre hoffnungslose Reizung galt.

\* \* \*

Eines Vormittags ging Hiltrud in ein Touristenbüro, um sich über eine Autoverbindung für eine Ausflugstour in die Dolomiten zu erkundigen. Es war ein kleines Büro, das einzige, das noch in deutschen Händen war. Dort fand sie den Inhaber in heller Verzweiflung. Zwei holländische Herren versuchten vergeblich, sich mit ihm wegen eines Ausflugs zu verständigen.

Hiltrud, die ein besonderes Sprachtalent besaß, hatte einmal bei einer Reise mit ihrer Mutter und ihrem Stiefvater Holland besucht und dabei die neuholländische Sprache so ziemlich erlernt. Jetzt griff sie in das Durcheinander ein und spielte in freundlicher Weise den Dolmetscher.

## Stand der Eishockeymeisterschaften in Krynica

Im Rahmen der Eishockeyspiele um die Polenmeisterschaft in Krynica spielten gestern Pogon (Lemberg) und Gorniska (Wilna) 1:1. Die Tore schossen Kuchar und Golewski II.

Die bisherige Punktwertung lautet: Pogon 4 Punkte, AGS (Warschau) 3 P., Sokol (Krautau) 2 P., Gorniska (Wilna) 1 P., Gruppe II: Legia (Warschau) 2 P., LKS und AGS (Posen) je 1 P.

## Polnische Mannschaft zu den Eishockey-Weltmeisterschaften

es. Der polnische Eishockeyverband hat beschlossen, eine polnische Auswahlmannschaft zu den Weltmeisterschaften nach Prag zu entsenden. Im Zusammenhang damit beginnt bereits am Montag in Krynica ein besonderes Training für die besten polnischen Hockeyspieler, unter denen sich auch der Lodzer Krul befinden soll.

## Eiskunstlaufmeisterschaften in Bielitz

Die polnischen Eiskunstlauf-Meisterschaften wurden wegen Tauwetters verlegt. Die Eiskunstlauf-Meisterschaften finden vom 8.—9. d. M. in Bielitz statt.

## Das Programm der polnischen Tennisspieler in Stockholm

h. m. Das Programm, welches die polnischen Spieler in Stockholm austragen, stellt sich folgendermaßen dar: Sonnabend um 19 Uhr: Dloczynski — Federström, Wittman — Schröder, Jrl. Jendzejowska — Jrl. Cederholm. Sonntag um 14,30 Uhr: Dloczynski — Schröder, Jrl. Jendzejowska — Jrl. Thomason und das Herrendoppel Dloczynski, Wittman — Thomason, Schröder. Montag um 11,30 Uhr: Wittman — Federström und das Gemischte Doppel Jrl. Jendzejowska, Dloczynski — Jrl. Thomason, Schröder.

Außerdem schweben Verhandlungen wegen Austragung einiger Spiele in Kopenhagen und Göteborg. In Kopenhagen soll am 9. und 10. gespielt werden, während für Göteborg die Termine 11., 12. und 13. Februar genannt sind.

## Ungarn Weltmeister im Tischtennis

Die Tischtennis-Weltmeisterschaften in Baden bei Wien sind gestern beendet worden. Der Weltmeister ist Ungarn. Es folgen Tschechoslowakei, Österreich, England. Nach Schluß dieser Mannschaftsmeisterschaften begann man noch gestern die Austragung der Einzelmeisterschaften.



## Aus dem Reich

### 1500000 Bauern haben kein Saatgeld

Der Verband der Landarbeiter hat im ganzen Lande eine Umfrage über die Lage der kleinen Landwirtschaften veranstaltet. Die Umfrage ergab, daß 1 1/2 Millionen Kleinbauern der Hunger droht, da sie kein Geld für Saatgetreide haben. Im Zusammenhang damit sollen bei der Regierung Schritte um die Anweisung von Geld zum Ankauf von Saatforn für die Kleinbauern unternommen werden. Es wären dazu ungefähr 5 Mill. Zl. erforderlich.

### Kwinto — böswilliger Bankrottierer

Die Handelsabteilung des Warschauer Bezirksamts hat das Urteil in der Angelegenheit der Konturschließung des Bankhauses Stanislaw Kwinto gefällt, wonach Kwinto des böswilligen Bankrotts beschuldigt wird.

### Mißbräuche im Verband der Bühnenkünstler

Vor einigen Tagen hat das Warschauer Regierungskommissariat eine Kontrolle der Bühnen im Verband der polnischen Bühnenkünstler durchgeführt. Wie verlautet, soll sich die Verwaltungsbehörde an die Staatsanwaltschaft mit dem Ersuchen gewandt haben, den langjährigen Generalsekretär des Künstlerverbandes, Jan Pawlowski, der lebhafte Intendant des liquidierten „Teatr Artystów“ gewesen ist, zur Verantwortung zu ziehen. Außerdem sollen noch andere Personen verantwortlich gemacht werden, die mit Pawlowski zusammengearbeitet haben. Einzelheiten sind noch unbekannt.

B. Warschau. Ratten in der Leichenhalle. Jüdische Zeitungen berichten, daß in der Leichenhalle des jüdischen Krankenhauses in Warschau sich Ratten und Mäuse eingenistet haben, die die dort untergebrachten Leichen anfallen. Es seien bereits zwei derartige Fälle bemerkt worden.

Breit am Bug. Überfall auf eine Post. Aus Breit am Bug wird berichtet: Das Postamt in Woskole Wilejska wurde von einigen maskierten Banditen überfallen, die nach der Überwältigung der Beamten aus der Kasse etwa 1000 Zl. raubten und damit unbehindert entkamen.

PAT. Lemberg. Ein Dorf in Flammen. Aus Lemberg wird gemeldet, daß im Dorf Wola Postolowa bei Sanok ein Feuer ausgebrochen war, das in kurzer Zeit das ganze Dorf erfaßte. 38 Gebäude fielen dem Brand zum Opfer. Der Schaden wird auf etwa 80 000 Zloty berechnet. Drei Personen haben während der Löschaktion Brandwunden davongetragen.

## Aus aller Welt

### Die Grippewelle in Deutschland

200 Berliner Schulklassen geschlossen.

In einer Sitzung des Berliner städtischen Gesundheitsausschusses am Freitag wurde über den Stand der Grippe in Berlin mitgeteilt, daß die Zahl der Erkrankungen in den letzten Tagen etwas gestiegen sei, daß aber der Verlauf der Krankheit im allgemeinen bisher als gutartig bezeichnet werden könne. In Berlin sind bisher 200 Schulklassen geschlossen worden. In den Krankenhäusern lagen im Januar 1555 Grippefranke. Von verschiedenen Seiten wurde darauf hingewiesen, daß es ein Vorbeugungsmittel gegen die Grippe nicht gebe. In dessen habe man mit dem Einnehmen von 0,55 Gramm Chinin bisher gute Erfahrungen gemacht.

PAT. Sowjetdampfer auf Riff. Das sowjetrussische Schiff „Kola“ lief im Weißen Meer auf ein Riff und fuhr, um dem Untergang vorzubeugen, auf eine Sandbank. Aus Murmansk wurde das Schiff „Burjewjesnik“ und der Eisbrecher „Scheffjorka“ an den Unfallsort entsandt.

Zel. Dorange wieder auf Distanzritt. Die französische Amazone, die schon einmal von Paris nach Berlin ritt, startete auf der Place Vendôme in Paris zu einem neuen Fernritt nach Monte Carlo.

# Handel und Volkswirtschaft

## Ssowpoltorg-Vertrag wird verlängert

Berücksichtigung Lodzer Textilwaren.

kk. Gestern begab sich der Direktor der Lodzer Industrie- und Handelskammer, Ing. Bajer, nach Warschau, um einer Konferenz im Handelsministerium in Sachen der Wiederaufnahme der polnisch-russischen Wirtschaftsverhandlungen beizuwohnen. Inzwischen haben in Moskau geführte Besprechungen nämlich eine grundsätzliche Einigung über die Wiederaufnahme gebracht. An den Beratungen nahmen von polnischer Seite Vertreter des „Polross“ teil, wobei eigentlich über alle Fragen Übereinstimmung erzielt wurde, jedoch die wichtigste Frage — die Erteilung von Krediten an Russland — ungeklärt blieb. Dir. Bajer erhielt jedoch die amtliche Zusicherung, dass mit der baldigen Aufnahme neuer Verhandlungen zu rechnen sei und dass die Lodzer Textilwaren eine entsprechende Berücksichtigung finden würden.

Für den Fall, dass der Vertrag mit dem Ssowpoltorg verlängert werden sollte, rechnet man polnischerseits mit einer Ausfuhr von 16 Mill. Zl. und einer Einfuhr von 10 Mill. Zl. Neuerdings dürfte auch die Lieferung von russischen Fischen vom Ssowpoltorg erfasst werden.

## Die Besteuerung des Verkaufs von Textilien

Rohstoffe und Halbfabrikate.

K. Auf Grund langdauernder Bemühungen der Lodzer Wirtschaftskreise soll das Finanzministerium schon in nächster Zeit eine Verordnung über diejenigen Rohstoffe und Halbfabrikate veröffentlichen, deren Verkauf auf Rechnung von Firmen, die keine Gewerbesteuer zahlen, der Umsatzsteuer nur von der Provision unterliegen soll (Art. 8, letzter Punkt der Novelle zum Gewerbesteuergesetz). Der Verband der Industrie- und Handelskammern hat dem Finanzminister konkrete Vorschläge in dieser Angelegenheit unterbreitet, wobei darauf hingedeutet wurde, dass eine Aufstellung (wykaz) von Rohstoffen und Halbfabrikaten u. a. der Erwägung Rechnung tragen müsste, dass der betreffende Artikel nicht im Lande hergestellt ist und dass sein Verkauf für Rechnung ausländischer Firmen erfolgt.

Diese Angelegenheit besitzt grosse Bedeutung für die Textilindustrie, da in der betreffenden Aufstellung auch die für den Bedarf der Textilindustrie in grosser Menge eingeführten Rohstoffe und Halbfabrikate untergebracht sein werden, und zwar: Baumwolle, Abfälle, Baumwoll-Lumpen und -Abschnitte; Wolle, Abfälle, Lumpen und Abschnitte; Jute, Kokosgarn; Seiden- und Leinenlumpen und Abfälle. Baumwollgarn von Nr. 60 aufwärts, Kammgarn, merzerisiertes Garn, Wollgarn (Mohair, Cashmir), Seiden- und Kunstseidengarn.

Ausserdem sollen auch einige Chemikalien, Farbstoffe, chemische Rohstoffe und Fabrikate, Extrakte, Tier- und Pflanzenfette, die nicht in Polen hergestellt werden, auf die Liste kommen, und schliesslich auch technische Artikel, wie: Maschinen und deren Bestandteile, die hier nicht hergestellt werden, Spindeln, Treib- und Zahnräder, Schützen, Nadeln für Wirkmaschinen, Filzunterlagen und dgl.

Polnische Ausfuhrprämien für Fleischwaren. Die Gültigkeit der bisherigen Ausfuhrprämien für Fleischwaren ist durch eine im „Dziennik Ustaw“ Nr. 5 veröffentlichte Verordnung bis zum 31. März d. J. verlängert worden.

A. Umsätze an den polnischen Getreidebörsen. Der polnische Getreidehandel konzentriert sich in den letzten Jahren in ständig wachsendem Umfange an den Getreidebörsen des Landes. Wurden an diesen Börsen noch 1929/30 erst 58 000 t Getreide gehandelt, so stieg diese Ziffer 1930/31 auf 329 000 und 1931/32 bereits auf 946 000 t. In den ersten 5 Monaten des Landwirtschaftsjahrs 1932/33 sind an diesen Börsen schon 914 000 t Getreide umgesetzt worden und somit fast ebensoviel wie im ganzen Vorjahre. Von diesen 914 000 t Umsätzen sämtlicher Getreidebörsen entfielen auf die Posener Börse allein 678 000 t. Weit hinter ihr zurück stand die Warschauer Getreidebörse mit einem Umsatz von 153 000 t als zweitwichtigste Getreidebörse Polens. Im Verhältnis zu diesen Umsätzen waren in der Berichtszeit diejenigen an den drei übrigen Getreidebörsen Lemberg (29 000 t), Lublin (40 000) und Krakau (14 000 t) nur minimal; die letztgenannten beiden Börsen sind erst 1930/31 ins Leben gerufen worden. Im Januar d. J. wurde auch in Wilna eine Flachs- und Getreidebörse eröffnet.

A. Die polnische Zementproduktion ist von 830 000 t in 1930 auf 457 000 t in 1931 und 241 000 t in 1932 zurückgegangen. Der Inlandsabsatz von Zement betrug 1932 noch 370 000 t gegen 780 000 t in 1930. Die Zementausfuhr ist von 34 000 t in 1931 auf 5400 t in 1932 zurückgegangen.

Haussetaumel in Goldaktien. Die Londoner Börse erlebte einen stürmischen Haussetag in Gold-Aktien. In allen südafrikanischen Minen-Aktien entwickelten sich Rekordumsätze. Noch lange nach dem offiziellen Börsenschluss stand die Strassenbörse im Zeichen eines „hysterischen Goldrausches“. Den Anlass gaben die Gewinnziffern der Minen für Januar, die gegenüber dem Vormonat ein fast unglaublich anmutendes Ansteigen zeigten. Die Gewinne einzelner Minengesellschaften haben sich mehr als verdoppelt.

### Lodzer Börse

Lodz, den 3. Februar 1933.

Valuten	Verkauf		
	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	8,92	8,91
verzinsliche Werte			
7% Stabilisationsanleihe	—	56,00	55,75
4% Investitionsanleihe	—	104,00	103,50
3% Bauanleihe	—	42,50	42,00
Aktien			
Bank Polski	—	82,00	81,00
Tendenz abwartend.			

### Warschauer Börse

Warschau, 3. Februar 1933.

Devisen.			
Amsterdam	359,00	New York-Kabel	8,927
Berlin	212,10	Paris	34,86
Brüssel	124,15	Prag	26,43
Kopenhagen	—	Rom	—
Danzig	—	Oslo	—
London	30,35	Stockholm	—
New York	8,923	Zürich	172,65

Umsätze mittelmässig. Tendenz uneinheitlich. Dollarbanknoten ausserbörslich 8,92. Goldrubel 4,70 1/2 bis 4,71 1/2. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 212,10. Deutsche Markscheine privat 211,75—211,90.

### Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	42,25—42,10
4% Investitionsanleihe	103,75
4% Dollar-Prämienanleihe	57,35—57,75
7% Stabilisationsanleihe	55,50—56,25—55,75
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
7% ländl. Dollarpfandbriefe	40,00
4 1/2% Bodenkreditpfandbriefe	36,75
% Pfandbriefe d. St. Warschau	43,25—43,50

Aktien		
Bank Polski	80,00	Ostr. Werke
Starachowice	8,75	Ser. B.
		22,85

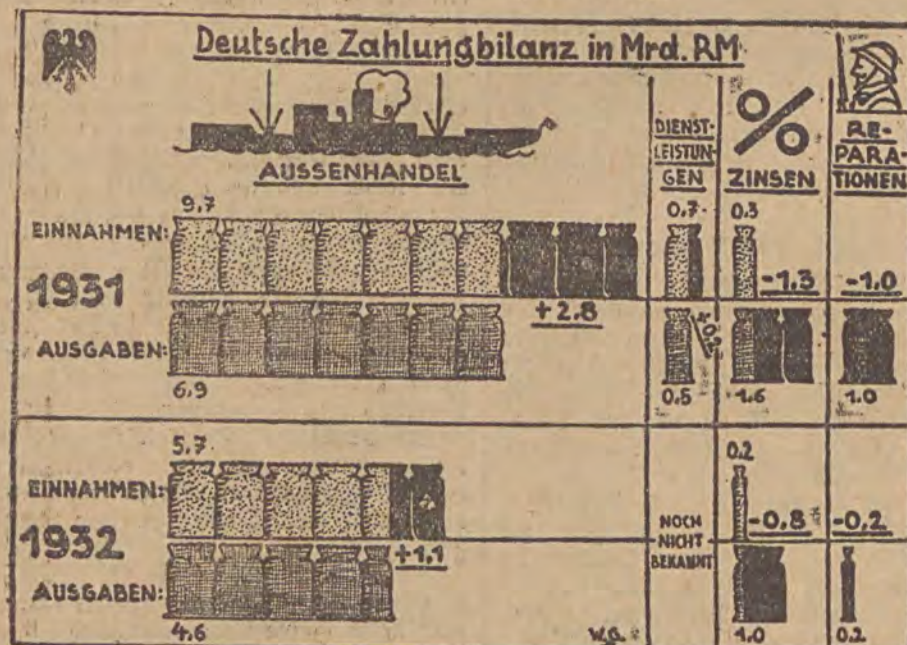
Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend schwächer, für Pfandbriefe vorwiegend behauptet. Kleine Aktienumsätze.

### Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“.

Lodz, den 3. Februar 1933.  
Thermometer: 8 Uhr: + 1,5 Grad C.; 12 Uhr: + 1,5 Grad C.; 20 Uhr: + 2 Grad C.  
Barometer: 749 mm gestiegen.

ag. Der heutige Nachtbericht in den Apotheken. A. Poln. webers Nachf. (Blaß Wolnosci 2), J. Hartmanns Nachf. (Młynarskastrasse 5), B. Danieleski (Petrikauer Strasse 127), A. Perelmann (Cegielnianalstrasse 32), J. Comar (Wulcanalstr. 37), K. Walicki (Kawiatowalstrasse 27).



### Der Rückgang des deutschen Auslandsgeschäfts 1932.

Unser Schaubild über die Einnahmen und Ausgaben Deutschlands im internationalen Zahlungsverkehr zeigt, dass die Bilanz noch ungünstiger als im Jahre 1931 ausfällt. Der Warenhandel, der grösste Posten in der Zahlungsbilanz, hat erheblich weniger Einnahmen zu verzeichnen, während die Dienstleistungen — also Frachten, Versicherungen und der Fremdenverkehr — schätzungsweise den gleichen Betrag gebracht haben werden. Die Zinseinnahmen aus Guthaben im Ausland sind geringer geworden, die Reparationszahlungen sind als Folge des Hoover-Feierjahres und des Lausanner Abkommens zurückgegangen; während 1931 noch eine Milliarde abgeführt wurde, sind es im Jahre 1932 rund 200 Millionen Mark für Zinsen und Tilgungsdienste der Dawes- und Young-Anleihe sowie Zahlungen aus dem belgischen Markabkommen.



# Das große Sterben im Urmald des Uralgebirges

Von einem Augenzeugen.

Zu Tausenden wurden deutsche Kolonisten aus Russisch-Wolgynien nach dem Uralgebiet vertrieben. Die Veranlassung dazu war die kommunistische Internationale, welche den Fünfjahresplan herausgegeben hatte, womit nicht alle einverstanden waren. Unter dieser Zahl der Ausgewiesenen befanden sich auch meine Freunde, Kollegen und Bekannte, welche aus dem Uralgebiet bald traurige Briefe schrieben. Sie richteten an uns in Wolgynien Zurückgebliebene die dringendste Bitte, sie mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken zu versorgen, weil ihnen die Kleidung auf der Reise von den Bolschewisten geraubt wurde. Ich wollte ihnen nach Möglichkeit dadurch helfen, daß ich Lebensmittel hinbrachte, denn solche zu schicken war unmöglich, da dieselben den Betreffenden nicht ausgehändigt wurden. An diesem Grunde unternahm ich die schwierige Fahrt nach dem Ural, die mich von der Sowjet-Union über Kiew, Brjansk, Moskau, Wjatka, Bui und Perm führte. Die Fahrt mit der Eisenbahn dauerte 5 Tage. Von Perm mußte ich die Fahrt mit einem Dampfer auf dem Fluß Kama fortsetzen, welche drei Tage dauerte, bis ich das Endziel, den Hafen Jaswin, erreichte. Müde und matt von der langen und schweren Reise hatte ich noch vom Hafen Jaswin bis zum Lager der Bekannten 20 Kilometer zurückzulegen. Ich mietete ein Fuhrwerk, welches mich mit meinem Gepäck nach fünf Stunden schwerer Fahrt durch den Urmald an das Endziel meiner Reise, Kotomiesch, brachte.

Der Weg von dem Hafen Jaswin bis Kotomiesch ist neu von Hundstörzen hergestellt. Da der Weg von dem Hundstörz sehr uneben ist, konnte ich die Fahrt auf dem Wagen nicht ertragen und marschierte deshalb hinter dem Wagen her. Die ersten 12 Kilometer lag ich links und rechts nur dicke Bäume, Sumpf und ein Dickicht von Sträuchern. In diesem Urmald finden wir heute noch sehr viel wilde Tiere, z. B. Bären und Wölfe. Die letzten 8 Kilometer bemerkte ich näher am Wege kleine Hügel, je weiter desto mehr, so daß es mir auffiel, und ich fragte dann meinen Fuhrmann, was die vielen Hügel zu bedeuten hätten? Dieser sagte, es seien Grabhügel von den Ausgewiesenen. Es liegen da Katholiken, Russen und Deutsche aus Russisch-Wolgynien begraben. Die Hunderte Hügel bedeuten jedes Alter, aber am meisten Kinder.

Gegen Abend war mein Reiseziel erreicht. Mitten in diesem Urmald, wo Tausende junge Menschen schmachten, ist eine Fläche von 1,5 Quadratkilometern der Wald abgeholzt. Auf diesem Platz stand Baracke an Baracke, worin die Menschen wohnten. Als ich dort angekommen war, mußte ich sofort zu dem Ortskommandanten, um mich anzumelden. Er erlaubte mir, 24 Stunden dort zu bleiben. Das Wiedersehen mit meinen Freunden und Bekannten machte auf mich einen traurigen Eindruck, da sie wie Ske-

lette aussahen, barfuß und zerlumpt dastanden. Die wenigen Lebensmittel, die ich mit hatte, reichten bei weitem nicht für alle aus. Einzelne erzählten mir ihre schweren Lebensstage, was sie alles durchmachen mußten. Es ist mehr, als Menschen eigentlich ertragen können; darum kann man es auch kaum zu Papier bringen.

Die ersten 6 Wochen waren sie gefangen gehalten auf dem Platz, welcher mit einem Stacheldrahtzaun umgeben war. Nach 6 Wochen wurden sie auf Arbeit getrieben. Das Essen war sehr schlecht. Jeder erhielt nur 700 Gramm Brot, 1 Kilo Heringe oder Fisch, etwas Grütze auf drei Tage. Sodann 6 Kilo Roggenmehl, 200 Gramm Zucker auf einen Monat. Das war alles, was sie zum Lebensunterhalt bekamen. Es war auch noch möglich, in der Nähe Pilze und Schwarzbeeren zu pflücken, um das Leben derer zu unterhalten, die die schlechte Kost nicht ertragen konnten. In diesem Lager Kotomiesch, Kreis Tscherdyn, befanden sich etwa 3000 Seelen, davon 80 Prozent evangelisch. Die meisten jungen Menschen von 15—35 Jahren haben ihr Leben in einem unbeschreiblichen Grauen von Not und Krankheit aller Art ausgezehrt. Das Wasser im Ural ist für den Nichtheimtlichen untrüglich. Es gibt dort keinen Brunnen, und so sind die Menschen gezwungen, nachdem sie die salzigen Heringe oder Fisch verzehrt haben, das Wasser aus dem Fluß zu trinken. Dadurch entstehen Krankheiten: Unterleibstypus, Magenkatarrh usw. An diesen Krankheiten sind schon Hunderte jämmerlich zugrunde gegangen.

Es kam mir unheimlich vor, als ich bei Nacht das Heulen der Wölfe und das Brüllen von Bären hörte. Aus Furcht vor den wilden Tieren wagte kein Mensch, des Nachts aus der Baracke zu gehen. Kleine Kinder, welche herumlaufen, um Beeren zu pflücken, werden von wilden Tieren gestreift und bleiben verschollen. Aber der Mangel an Nahrungsmitteln ist noch nicht das Schlimmste, sondern, daß ihnen jede Möglichkeit genommen ist, Kraft und Trost aus dem Worte Gottes zu schöpfen. So ist ihnen z. B. Gottesdienst, Gesang geistlicher Lieder, oder Lesen der Bibel verboten. Die Leichen der Verstorbenen werden vergraben ohne jegliche Leichenfeier, ohne Sarg und ohne Totenkraut, weil es dort keine Nägel zum Sarg und keinen Stoff zum Totenkleid gibt. Hunderte von jungen Männern und Mädchen traf ich dort, welche ihre Eltern und Geschwister beweinten und beklagten, weil diese dort elendig ihr Grab gefunden haben. Aus diesem jämmerlichen Zustand schauen sie finster und hoffnungslos in die Zukunft, da keine Aussicht auf Hilfe besteht. Alle sind dem Tode preisgegeben.

Die früheren Führer der Gemeinde, wie: Pastoren, Lehrer, Kantoren und andere ernste Christen tun heute dort Sklavenarbeit, indem sie im Walde vom frühen Mor-

gen bis späten Abend Holz fällen. In Sonntagsfeiern ist dort nicht zu denken. Auf diese Weise wird ihnen das Leben verkürzt.

Kantor Friedrich Neumann.

## Wichtig für Vereine jeder Art

In Broschürenform:

### Das polnische Versammlungsgesetz und das polnische Vereinsgesetz

in deutscher Uebersetzung

Preis Zl. 1,20.

Erhältlich bei „Libertas“ G. m. b. H.,  
Lodz, Petrikauer 86, Tel. 106-86.

## Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Nachm.: „Krzysztof Chyliński“, abends: Erstauflührung: „Pani nie chce mieć dzieci“.

Teatr Kameralny. — „Sprawy poufne“.

Teatr Popularny. — Nachm.: „König Pasternak und der Schuhmacherlehrling“, abends: „Pepina“.

Scala-Theater. — Nachm.: Gastspiel des Dr. Bara-tow „Hinkemann“, abends: „David Golder“.

## Heute in den Kinos

Adria: „100 Meter Liebe“ (Zula Bogorzecka, Dymasz).  
Capitol: „Gerichte in der Nacht“ (Mita Page, Phil-lips Holmes).  
Casino: „Der Sohn Indiens“ (Ramon Novarro).  
Corso: „Die rote Spur“, „Menschen auf dem Posten“.  
Grand-Kino: „Der Palast auf Nubens“ (Karlina Lubienka, Grudinski, Koo Snn).  
Luna: „Der Freischütz“ (Roger Lécuyer, Lucien Baroux).  
Metro: „100 Meter Liebe“ (Zula Bogorzecka, Dymasz).  
Palace: „Die letzte Nacht des Kungasjellen“ (Bibi Damita, Roland Kouna).  
Przedwiośnie: „Dr. Jekyll und Mr. Hyde“ (Frederic March, Hopkins).  
Splendid: „10% für mich“ (Tola Markiewicz, Krutowski).  
Victoria: „Der blaue Expreß“. — „Symba“.

## Kirchliche Nachrichten

**Trinitatis-Kirche.** Sonntag, vorm. 9,30 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor-Bitar Benke; mittags 12 Uhr: Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache. Pastor Schödel; nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst; abends 8 Uhr: Jungfrauen-Gottesdienst, Pastor Wamagat. Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelfunde, Pastor Schödel. **Kirchhauskapelle.** Karntonsplatz 60. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Beichtgottesdienst. Jungfrauen-Heim, 11-go Bzipskade-strahe 40. Sonntag, nachm. 5 Uhr: Versammlung der Jung-frauen. Pastor Schödel. **Jugendbund.** Konfirmandensaal. Sonntag, nachm. 5 Uhr: Versammlung des Jugendbundes. Pa-stor-Bitar Schödel. **Weihaus (Zubardz).** Sierakowiczstraße 3. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Beichtgottesdienst. Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Bibelfunde, Pastor Wamagat. **Weihaus (Balun).** Dworska 2. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Wamagat. Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Bibelfunde, Pastor-Bitar Benke. **Browie.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor-Bitar Schödel. — Die Amtswoche hat Herr Pastor Schödel.

**St. Johannis-Kirche.** (Geöffnet täglich von 7 Uhr früh bis 1 Uhr mittags.) Sonntag, 9 Uhr früh: Jugendgottes-dienst. Pastor Hoffenrüd. Vorm. 9,30 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls. Konfira-torialrat Dietrich. Mittags 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Kotula. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Konfirmandenrat Dietrich. Nachm. 4 Uhr: Taufgottesdienst. Pa-stor Dohertstein. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pastor Dohrt. Montag, abends 8 Uhr: Missionsstunde. Konfirmandenrat Diet-lich. **Neues Jugendheim.** Sonntag, nachm. 5 Uhr: Auffüh-rung des Märdens „Der geistliche Vater“. Abends 7 Uhr: Jungfrauenverein. Konfirmandenrat Dietrich. Montag, abends 7,30 Uhr: Samaritanenstunde. Konfirmandenrat Dietrich. Mit-woch, nachm. 5 Uhr: Jungfrauen. Abends 8 Uhr: Lichtbühnen-vortrag: „Der Kampf um den Nordpol“. Konfirmandenrat Diet-lich. Donnerstag, abends 8 Uhr: Gesangsstunde. Freitag, nachm. 4,30 Uhr: Sternabend. Abends 8 Uhr: Missionstunde. Stadtmittelsaal. Dienstag, abends 8 Uhr: Frauenbund. Pastor Dohertstein. Abends 8 Uhr: Helferstunde. Konfirmanden-rat Dietrich. Freitag, abends 8 Uhr: Vortrag. Pastor Dohert-stein. Sonnabend, abends 8 Uhr: Gebetsgemeinschaft. Konfirmandenrat Dietrich. **Jünglingsverein.** Sonntag, abends 8 Uhr: Vortrag. Pastor Hoffenrüd. Dienstag, abends 8 Uhr: Pastor Dohrt. **Früheres Jungfrauenheim.** Dienstag, abends 7 Uhr: Männerverband. Pastor Dohertstein. Donnerstag und Son-abend von 7 Uhr an: Christliche Beisehalle und Gemeindebe-bibliothek. **Karolen.** Sonntag, vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Dohertstein. Freitag, abends 6 Uhr: Frauenbund. Pa-stor Hoffenrüd. **Kleiner Missionsaal.** Sonntag, nachm. 5 Uhr: Versammlung ehemaliger Konfirmandinnen. Pastor Do-herstein. Montag, abends 6,30 Uhr: Versammlung ehemaliger Konfirmandinnen. Pastor Dohrt.

**St. Matthäi-Kirche.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgot-tesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor A. Pöfner. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor A. Pöfner. Von 3,30—5 Uhr werden die Tansen vollzogen. Pastor A. Pöfner. Nachm. 5 Uhr: Märdlicher Jugendbund. Pastor-Diak. Berndt. Abends 6 Uhr: Weiblicher Jugendbund. Pastor-Bitar Bechtel. Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor-Diak. Berndt. Montag, abends 6 Uhr: Frauenbundstunde. Pastor-Bitar Bechtel. Abends 7 Uhr: Männerverbandstunde. Pastor-Diak. Berndt. Dienstag, abends 8 Uhr: Helferstunde. Pastor-Bitar Bechtel. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelfunde. Pastor-Diak. Berndt. Donner-stag, abends 8 Uhr: Weiblicher Jugendbund. Pastor-Diakonus Berndt. Abends 8 Uhr: Märdlicher Jugendbund. Pastor A.

Pöfner. **Chojna.** Sonntag, nachm. 2,30 Uhr: Kindergottes-dienst. Pastor-Diak. Berndt.

**St. Michaelsgemeinde.** Lodz-Madogosz, Weihaus, Zgiersta-strahe 141. 5. Sonntag, n. Epiphania, vorm. 10 Uhr: Gottes-dienst mit der Feier des hl. Abendmahls. Pastor A. Schmidt. Nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor A. Schmidt. Nachm. 3,30 Uhr: Taufstunde. Pastor A. Schmidt. Dienstag, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein. Pastor A. Schmidt. Mitt-woch, abends 7,30 Uhr: Bibelfunde; im Anschluß Helfersma-bereituna. Pastor A. Schmidt.

**Ev.-luth. Diakonissenanstalt.** Polnocna 42. 5. Sonntag n. Ep. 10 Uhr vorm.: Gottesdienst. Pastor Berndt.

**Evangelische Brüdergemeine.** Lodz, Jeronimstr. 56. Son-ntag, 10 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Predigt. Pfarrer Schiemme. Mittwoch, 3 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Jugendbund. Freitag, abends 8 Uhr: Bibelfunde. **Pabianice.** Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr: Kindergottesdienst. 2,30 Uhr: Predigt. Pred. Hiltner.

**Evangel.-luth. Kirche zu Pabianice.** Sonntag, 9,30 Uhr: Beichtgottesdienst; 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Text: Kol. 3, 12—17. Thema: „Wo wird in einem Hause die Herrlichkeit Gottes offenbar?“) mit hl. Abendmahl. Pastor R. Schmidt. 11,45 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor R. Schmidt. 8 Uhr: Evangelisation. Prediger Grün. 7 Uhr: Bibelfunde für die Jungfrauen. Pastor-Bitar Horn. Montag, abends 7 Uhr: Missionsstunde über: „Die Bewegung der Ukrainer zum Evan-gelium hin“. Pastor R. Schmidt. 8 Uhr: Vortrag für die Jungfrauen. Pastor Horn. Dienstag, 7 Uhr: Bibelfundierung für den Jugendbund für E. C. über das Thema: „Ein köstlich Ding — die heilige Sorglosigkeit“. Pastor R. Schmidt. Don-nerstag, 7 Uhr: Bibelfundierung für die Gemeinschaft. Pre-diger Müller. Freitag, abends 8 Uhr: Vortrag und Bibel-stunde für den Jünglingsverein. Pastor-Bitar Horn. **Gottes-dienst auf dem Lande — Weihaus zu Starowa Góra.** Sonntag, 10,30 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor-Bitar Horn. Nachm. 3 Uhr: Versammlung für die Jugend. Pastor-Bitar Horn.

**Missionshaus Bethel.** Nawrot 36. Sonntag, nachm. 5,15 Uhr: Predigtgottesdienst in deutscher Sprache Montag, abends 7,30 Uhr: „Loben“-Verein für junge Mädchen, Sierakowicz-strahe 31. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelfunde in deutscher Sprache. Mittwoch, abends 7 Uhr: Frauenstunde für Frauen-stinnen. Freitag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein von Freunden Israels. Sonnabend, nachm. 5 Uhr: Vortrag für Israeliten.

**Missionshaus „Biel“.** Wulcanilla 124. Sonntag, 4,30 Uhr: Wortvermittlung. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibel-stunde für Israeliten. Täglich von 4—9 Uhr: Lesezimmer mit biblischen Beiprägungen. Sonnabend, 5 Uhr: Evangelisations-vermittlung.

**Christliche Gemeinschaft innerhalb der ev. Landeskirche.** **Kopernika 8.** Sonnabend, 7,45 Uhr: Jugendstunde für Jünglinge und junge Männer. Sonntag, 8,45 Uhr: Gebets-stunde. Nachm. 4 Uhr: Jugendbund-Jahresfest. Festredner und Chordirigent: Herr Oberingenieur Hemmes-Eberfeld. Abends 7,30 Uhr: Evangelisation für alle. Montag, 7,45 Uhr: Frauen-stunde für Jungfrauen. Mittwoch, 4 Uhr: Frauen-stunde. Donnerstag, 5 Uhr: Kinderstunde. Abends 7,45 Uhr: Bibelfundierung. Freitag, 7,45 Uhr: Freundeskreisstunde für Jünglinge. **Pyramidenstr. (Malejki) 10.** Sonnabend, 7,30 Uhr: Jugendbundstunde. Sonntag, 8,45 Uhr: Gebetsstunde. 10,30 Uhr: Knabenstunde. Nachm. 3 Uhr: Evangelisation für alle. Dienstag, 4,30 Uhr: Kinderstunde. Abends 7,30 Uhr: Jung-frauenstunde. Mittwoch, 3 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag, 7,30 Uhr: Bibelfundierung. Freitag, 7 Uhr: Freundeskreis-stunde für die Jugend. **Salut, Breginska 58 (Hofeingang).** Sonntag, 4 Uhr: Freundeskreisstunde für die Jugend. Abends 7,30 Uhr: Evangelisation für alle. Dienstag, 5 Uhr: Kinder-stunde. Abends 7,30 Uhr: Jugendbundstunde. Mittwoch, 7,30

Uhr: Frauen- und Jungfrauenstunde. **Madogosz, Kiedza Bzyski 49a.** Sonntag, 8,30 Uhr: Gebetsstunde. 10 Uhr: Kin-derstunde. Abends 5,30 Uhr: Evangelisation für alle. Thema: „Wie reimt sich die Gottesliebe mit dem Weibeleid?“ **Montag.** 6 Uhr: Bibelfundierung. Abends 7,30 Uhr: Thema: „Ewig-lebte Luft auf Erden“. **Donnerstag.** 6 Uhr: Bibelfundierung. Abends 7,30 Uhr: Vortrag. Thema: „Kommte Menschen“. **Mittwoch.** 6 Uhr: Bibelfundierung. Abends 7,30 Uhr: Vortrag. Thema: „Wie komme ich zur Heilsgewissheit?“ **Donnerstag.** 6 Uhr: Bibelfundierung. Abends 7,30 Uhr: Vor-trag. Thema: „Wie überwinde ich die Schwierigkeiten des Alltagslebens?“ **Freitag.** 6 Uhr: Bibelfundierung. Abends 7,30 Uhr: Vortrag. Thema: „Wo wird die Ewigkeit zu-bringen?“ **Sonnabend.** 6 Uhr: Bibelfundierung. Abends 7,30 Uhr: Vortrag. Thema: „Christus und unsere Zeit“. **Sonntag.** 3 Uhr: Vortrag. Thema: „Der Preis deiner Seele“. Abends 7 Uhr: Vortrag. Thema: „Die Himmelreichsbahn“. **Montag.** 6 Uhr: Bibelfundierung. Abends 7,30 Uhr: Vortrag. Thema: „Guthandlungsstunde im Leben“. **Dienstag.** 6 Uhr: Bibelfundierung. Abends 7,30 Uhr: Vortrag. Thema: „Die Heimat“. **Mittwoch.** 6 Uhr: Bibelfundierung. Abends 7,30 Uhr: Der letzte Vortrag. Thema: „Verschmähe Liebe“. Ein-tritt frei! Jedermann herzlich willkommen! (Die Vorträge werden von Herrn Prediger Kamas gehalten.) **Konstantynow.** **Großer Ring 18.** Sonntag, 9 Uhr: Gebetsstunde. Nachm. 3 Uhr: Evangelisation für alle. Montag, 6 Uhr: Bibelfunde. Abends 7,30 Uhr: Jugendbundstunde. **Alexandrow, Bratowskij 5.** Sonntag, 9 Uhr: Gebetsstunde. Nachm. 3 Uhr: Evangelisation für alle. Montag, 4 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag, 8 Uhr: Jugendbundstunde. Freitag, 8 Uhr: Bibelfundierung.

**Evangel.-luth. Freikirche. — St. Pauli-Gem., Podlesna 8.** Sonntag, vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Malisowski. Nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Jugend-unterweisung. Mittwoch, abends 7,45 Uhr: Bibelfunde. Post. Malisowski. Donnerstag, nachm. 3,30 Uhr: Frauenverein bei Frau Gnaul, Wulcanilla 84. **Zubardz, Prusa 6.** Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst. **St. Petri-Gemeinde, Nowo-Senatorska 26.** Sonntag, vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Verle. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 7,30 Uhr: Jugendunterweisung. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bi-belfunde. Pastor Verle. **Dreieinigkeitsgemeinde in Andropol.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Müller. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, abends 6 Uhr: Bibel-stunde. Pastor Müller.

**Baptisten-Kirche, Nawrot 27.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahl. Pred. R. Jordan. Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. R. Jordan. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauen. Montag, abends 7,30 Uhr: Gebetsvermittlung. Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein. Abends 7,30 Uhr: Bibelfunde. **Baptisten-Kirche, Kigowka 41a.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. A. Wenske. Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. A. Wenske. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, abends 7,30 Uhr: Gebetsvermittlung. Freitag, abends 7,30 Uhr: Bibelfunde. **Baptisten-Kirche, Salut, Vol. Wimanowskiego 60.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. T. Kestler. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. T. Kestler. Im Anschluß: Jugendverein. Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bi-belfunde.

**Christian Science Society in Lodz.** Gdancka 91. Sonntag, den 5. Februar, um 10,30 Uhr vormittags: Thema: Geist.

Druck und Verlag:

„Libertas“. Verlagsanl. m. b. H. Lodz, Petrikauer 86. Verantw. Verlagsleiter: Berthold Bergmann. Hauptgeschäftsführer: Adolf Kargel. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“: Hugo Wiczelewski.

Mache dich nicht teilhaftig fremder Sünde. Halte dich selber fern. Sieh und die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen. (1. Tim. 5, 22; Matth. 5, 8).



Theaterverein „Thalia“

**„SCALA“-THEATER**

Śródmiejska 15 (Cegielniana)

Sonntag, den 5. Februar, pünktlich 5.30 Uhr nachmittags

Theaterverein „Thalia“

Neueinstudierung!

**„Frauen haben das gern...“**

Zum letzten Mal!

Musikalischer Schwank in 3 Akten von J. Arnold und E. Bach. Musik von Walter Kollo.

In den Hauptrollen: Antja Kuntel, Gertha Kriese, Eilij Künge, Gertha Penczkowska, Ira Söderström, Irma Jerbe. — M. Ameller, U. Seine, S. Krüger, R. Jerbe.

Preise der Plätze: Parkett 4, 3.50, 3 und 2 Floty; Logen und Balkon 4, 3.50 und 3 Floty; Amphitheater 2 und 1.50 Floty; 2. Balkon 1.50; Galerie 1 Floty.

Karten im Vorverkauf bei G. E. Kestel, Petrikauer 84. Am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterkasse.

Tonfilm-Theater

**„PRZEDWIOSNIE“**

ZEROMSKIEGO 74/76

Eintritt mit den Straßenbahnen Str. 5, 8, 9 u. 10 bis zur Zerkomsk. u. Roperita

Sente Premiere!

**„Dr. Jekyll und Mr. Hyde“**

In den Hauptrollen: Frederic March und Miriam Hopkins.

Regie: Rouben Mamoulian.

Nächstes Programm: „Der Sieger“. Jean Murat, Käthe Naag. Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen um 2 Uhr nachm. Preise der Plätze: 1. Platz 1.00, 2. Platz 90 Groschen, 3. Platz 45 Groschen. Vergünstigungstickets 70 Groschen. Am Sonnabend, den 4. Februar, um 12 Uhr, und Sonntag, d. 5. Februar, um 11 Uhr: Vorstellungen für die Jugend: „Der rothäutige Held“. In der Hauptrolle: Rod la Roque.

Sente Premiere!

Büro

von

**Karl Oskar Wiczorek**

Kopernika-Straße (Młucha) 8

redigiert fachkundig und prompt: Kompagnie- und Pachtverträge, Puntationen, Anträge in Ehescheidungs-, Erbschafts- und hypothetischen Angelegenheiten, Einsprüche in Sachen der Einkommens-, Umsatz-, Immobilien- u. Lokalsteuer, allerhand Eingaben an die Bezirks- und Stadtgerichte und sämtliche administrative und Militär-Behörden.

Übersetzungen von jeglicher Art Schriftstücken und Schreibmaschinenabschriften.

Straßenbahnverbindung: Linie Nr. 5, 6, 8, 9 und 16.

**Achtung!!!**

Haben Sie schon den Anfang des neuen großen Bergromans der „Grünen Post“

**„Der Weg durch die Steinerne Wand“**

gelesen?

Falls nicht, dann bitte bestellen Sie noch heute das soeben erschienene Heft der

**„Grünen Post“**

(1. Fortsetzung)

Den Anfang des Romans erhalten Sie bei der Bestellung kostenlos nur bei

„Libertas“, G. m. b. H., Abteilung: Zeitschriftenvertrieb,

Piotrkowska 86, Tel. 106-86.

Probenummern nach auswärts (25 Gr. in Briefmarken).

**Frauenverein d. St. Trinitatisgemeinde**

Montag, den 6. Februar, nachm. 4 Uhr, veranstalten wir im Vereinslokale 11-go Listopada Nr. 4 einen

**Damen-Kaffee**

mit Wiederholung des Singspiels:

„Noch sind die Tage der Rosen“

Nach Programmplan gemüß. Beisammensein für die Jugendecke. — Die werten Mitglieder sowie Gäste werden herzlich dazu eingeladen.

3992

Der Vorstand.

**Berliner Lokal-Anzeiger**

Deutschlands größte Zeitung mit Morgen- und Abend-Ausgabe



Kostenlose Probenummern vom VERLAG SCHERL, BERLIN SW 68

**Umgezogen**

von der Evangelicka nach der Petrikauer Straße Nr. 90

**Dr. S. KANTOR**

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und Haarkrankheiten 3993

Sprechstunden täglich von 8—2 und von 6—1/2 Uhr, für Damen von 5—8 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 8—2 Uhr. Telefon 129-45.

**Lampenfabrik****Sz. P. Szmalewicz**

Lodz, Południowa 8

Telefon 164-39 3361

empfiehlt Lampen in mod. Stilarten, zu den billigsten Preisen.

**Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA**

51 Główna 51 (Ecke Kilinski go)

Telefon 174-93 3251

**Röntgen-Zahn-Aufnahmen**

Empfängt zu Heilungskosten von 9 Uhr früh bis 2 Uhr mittags und von 3 bis 8 Uhr abends.

Illustrierte Wochenchrift für Sebestemann  
**Radio - Welt**  
zum Einzelpreis von Zl. 0.70, vierteljährlich Zl. 8.—  
Gratisnummer erhältlich bei „LIBERTAS“, Piotrkowska 86.**Dr. med. S. Niewlaziński**

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Andrzeja 5, Tel. 159-40 3947

von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer

**Tanzschule L. SALCMAN**, Karola 4, Einschreibungen von 10 Uhr früh bis 6 Uhr nachmittags Cegielniana 32 und von 6 bis 10 Uhr abends Karolastraße 4. 5178**Brillanten, Gold und Silber**, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardkreditungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Wizes, Piotrkowska 30. 3755**Obergärtner**, erste Kraft, verch., 32 Jahre alt, Spezial. in Topfkultur, Gemüse- und Obstbau, sucht sofort Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angeb. an die Gesch. der „Fr. Pr.“ unter „Spezialist“. 5238**Selle und trodene Kellerräume**, u. fogarage und Schoppen in ruhigem Hofe sofort zu vermieten. Radwansta 42. 5237**Wohnungstausch**

Wer besorgt ihn flink? Die kleine Anzeige in der „Freien Presse“. Sag's zeitgemäss durch Kleinanzeigen!

**Alle Auskünfte**

über Veröffentlichungen der Presse seit 1919

aus den einschlägigen Gebieten, wie Internationale Politik, Politik des Deutschen Reiches, der Länder und Gemeinden, Parteipolitik, Rechtspflege, Kulturpolitik, Frauenbewegung, Handel, Industrie, Handwerk und Gewerbe, Bodenpolitik, Finanzwesen, Verkehrs-wesen, Zollwesen, Sozialpolitik, Versicherungswesen usw. finden Sie im

**Zentral-Archiv für Politik u. Wirtschaft**  
München 34.

Verlangen Sie Probenummer! 3430

**Leibbibliothek****„RENAISSANCE“**

Śródmiejskastr. 40

Petrikauer Str. 60

**Neueröffnete Filiale:**  
**Petrikauer Straße 167**

empfiehlt

Lehne Neuheiten in 5 Sprachen. — Monatl. Abonn. Zl. 1.50.